31. Jahrgang. Montag, 28. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16789

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

San Remo, 26. November. Der **Kronprinz** unternahm mit der Frau Kronprinzessin und den Prinzessinnen Töchtern heute Vormittag gegen 11 Uhr eine Spazierfahrt. Außerhalb der Stadt verließ der Kronprinz den Wagen und machte einen längeren Spaziergang. Gegen Abend kehrten die Hohen Herrschaften nach San Remo zurück.

Rom, 27. Novbr. Der **Senat** genehmigte die von der Deputirtenkammer gestern angenommene sofortige Erhöhung des Einfuhrzolles auf Zucker, Traubenzucker und Essigsäure.

Belgrad, 27. Novbr. Die **Skupschtina** ist heute Vormittag zusammengetreten und wählte den Verificationsausschuß.

Sofia, 26. Novbr. Die **Prinzessin Clementine** von Sachsen-Coburg-Gotha ist heute in Begleitung des Prinzen Ferdinand und der Minister Stambulow, Natchevitsch und Tontchew hier eingetroffen. Der Prinz und die Minister waren der Prinzessin bis Zaribrod entgegengefahren. Am Eingange der Stadt wurde die Prinzessin von dem Municipalrathe, der Geistlichkeit und Abordnungen von Cadetten und Veteranen empfangen und von den zahlreich versammelten Einwohnern sympathisch begrüßt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. November.

Das Reichstagspräsidium beim Kaiser.

Das Wolff'sche Telegraphenbureau meldet unter dem 27. November:

„Der Kaiser hat heute Nachmittag 2 Uhr die drei Präsidenten des Reichstages, die Abgeordneten v. Wedell Piesdorf, Dr. Buhl und v. Unruhe-Bomst in feierlicher Audienz empfangen. Der Präsident sprach namens des Reichstages die ehrfurchtvollste Theilnahme desselben an der schweren Krankheit des Kronprinzen aus. Der Kaiser antwortete, das Leiden des Kronprinzen sei eine schwere Schickung, besonders wenn man an die hohe Stellung dieses Mannes denke und an seine hohe Befähigung, die deutsche und die preußische Politik in einer solchen Weise weiter zu leiten, daß Er (der Kaiser) mit Ruhe seine Augen hätte schließen können. Was Gottes Fügung weiter bestimmte, das könne niemand wissen, in Gottes unerforschlichen Willen habe man sich zu fügen. Die allgemeine Theilnahme habe sich in der erhebendsten Weise in Deutschland, in Europa, ja über dessen Grenzen hinaus gezeigt, das sei ein großer Trost. Darauf sprach der Kaiser sein Bedauern aus, daß er den Reichstag nicht habe in Person eröffnen und die Thronrede verlesen können, besonders wegen des Schlußsatzes derselben, in welchem gesagt wird, daß Er den Frieden wolle, daß Deutschland aber vollkommen gerüstet sei, um etwaigen Angriffen zu begegnen. — Erfreulich sei die Besserung der Finanzen, die sich auch in den Einzelstaaten zeige. — Die Ablehnung der Militärvorlage durch den früheren Reichstag sei dem Kaiser ein großer Schmerz gewesen, um so erfreulicher sei es seinem Herzen, daß der gegenwärtige Reichstag die Sache wieder gut gemacht habe.

Schließlich erörterte der Kaiser mit einigen Worten die allgemeine politische Lage und gab seinem Bedauern über den Rücktritt des Präsidenten Grevy Ausdruck.“

In einem Berichte der „Post“ heißt es: „Se. Majestät erschien äußerst rüstig und frisch und bewegte sich in strammer Haltung, sogar mit lebhaften Geberden während der ganzen Dauer der fast halbstündigen Audienz; die Stimme klang ein wenig rauh, aber durchaus nicht heiser. Als Herr v. Wedell der Theilnahme des Reichstages wegen der Krankheit des Kronprinzen Ausdruck verliehen hatte, erwiederte Se. Majestät: „Sie können sich wohl denken, wie tief es Mich in Meinem Alter erschüttert, daß ein Mann, der körperlich und geistig die besten Garantien für die Zukunft des Reiches zu gewähren schien, von einem Leiden ergriffen ist, das ihn zwischen Tod und Leben schweben läßt, so daß die völlige Wiederherstellung nach menschlichem Ermessen fast wie ein Wunder erscheinen muß.“ Auf die Eröffnung des Reichstages eingehend, sagte der Kaiser: „Es hat Mich recht tief geschmerzt, den Akt der Eröffnung nicht persönlich vornehmen zu können, Ich hätte gern namentlich die Schlußworte der Thronrede zu Ihnen gesprochen.“ Seine Majestät trat einen Schritt zurück und sprach darauf sich hoch aufrichtend und mit besonders kräftiger Betonung: „Ich hätte Ihnen gern persönlich gesagt, daß Ich den Frieden will, aber wenn Ich angegriffen werde, dann ....! — Warum sollten wir den Frieden nicht behalten? Keine Großmacht hat ein Interesse daran, ihn zu stören.“

In dem Bericht des Wolff'schen Bureaus scheint übrigens an einer Stelle ein ungenauer Ausdruck sich zu befinden; an Stelle des Wortes „Militärvorlage“ darf vermuthet werden Septennat. Denn bekanntlich hatte der vorige Reichstag die Militärvorlage als solche angenommen, die verlangte Erhöhung der Präsenzstärke gebilligt, die neuen Organisationen dauernd bewilligt und nur die 7 auf 3 Jahre herabsetzen wollen.

Die Getreidevertheuerung.

Unsere moderne Zollpolitik wirft nachgerade selbst diejenigen Rücksichten auf den Handel und auf die Consumenten über Bord, welche bei den bisherigen agrarischen Experimenten beobachtet worden sind. An die Stelle der eigentlichen Schutzzollpolitik, d. h. des Schutzes der einheimischen Production gegen die Concurrenz des Auslandes, tritt nunmehr, schreibt die „Lib. Corr.“ in Anknüpfung an die Zollnovelle, die Politik der Vertheuerung des inländischen Productes. Indem die neuen erhöhten Zollsätze sofort mit dem Bekanntwerden des Gesetzentwurfs in Kraft gesetzt werden, allerdings in der Form einer Nachverzollung, wird zunächst den Inhabern von Lagervorräthen, d. h. denjenigen Speculanten und Landwirthen, welche rechtzeitig auf den Eintritt der Zollerhöhung gerechnet haben, ein Geschenk im Betrage der Zollerhöhung gemacht. Vor allem aber soll durch die sofortige Einführung der Zollerhöhung ein plötzlicher Preisaufschlag alles einheimischen, zum Verkauf bestimmten Getreides herbeigeführt werden. (In Berlin erfuhren zunächst am Sonnabend nach Bekanntwerden der Zollvorlage die Weizen- und Roggenpreise eine Steigerung von 1 Mk.) Daß, wenn dieser Zweck erreicht wird, die Vertheuerung des Brodes, welche die Folge der Zollerhöhung sein wird, in allernächster Zeit eintreten muß, versteht sich von selbst. In § 2 des Gesetzentwurfs wird auf das Vereinszollgesetz von 1869 Bezug genommen. Von diesem aber besteht zur Zeit nicht nur der dort angezogene § 9, sondern auch der § 11, in dem es heißt:

„Abänderungen des Vereinszolltarifs sollen der Regel nach wenigstens acht Wochen vor dem Zeitpunkte, mit welchem sie in Kraft treten, zur öffentlichen Kunde gebracht werden.“

Bei Erlaß dieses Gesetzes hielt man es für nothwendig, plötzliche Preissteigerungen zu verhindern, indem man dem Handel Zeit ließ, sich auf die neuen Verhältnisse einzurichten. Heutzutage ist lediglich das Interesse des großen Landwirths, der Getreide verkauft, maßgebend. Der Consument hat nicht darein zu reden. Im vorliegenden Falle wird der Consument selbst dann geschädigt, wenn der Reichstag nachträglich die Nachverzollung ablehnt. Die von Sonnabend ab erfolgenden Anschreibungen des importirten fremden Getreides werden dann werthlos; aber der Händler wird sich natürlich darauf einrichten, daß er bei Erhebung des Nachzolls keinen Schaden erleidet. Im Zeitalter der Socialpolitik sind Maßregeln dieser Art in hohem Grade symptomatisch.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt uns von gestern:

„In Abgeordnetenkreisen begegnet die Vorlage über Erhöhung der Getreidezölle einem lebhafteren Widerspruch, als man gegenüber der agrarischen Presse hätte annehmen können. Namentlich ist man von dem Sperrgesetz unliebsam berührt, welches denn auch in Handelskreisen, und zwar weit über die Grenzen des zunächst betheiligten Getreidehandels, einen wahren Sturm hervorgerufen hat. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß die verschiedenen Handelskammern, trotz der bereits erlassenen Eingaben gegen die Erhöhung der Kornzölle im allgemeinen, gegen das Sperrgesetz noch besondere Verwahrung bei dem Bundesrathe einlegen würden. In dieser Beziehung versprechen die Verhandlungen und Beschlüsse des übermorgen hier zusammentretenden deutschen Handelstages eine besondere Bedeutung zu erlangen. Der Kampf um das Gesetz im Reichstage wird heiß entbrennen; in seiner jetzigen Gestalt ist die Annahme desselben mehr als fraglich; wie die Parteien — abgesehen von den Deutschfreisinnigen, welche geschlossen dagegen stimmen werden — sich verhalten, ist noch gar nicht abzusehen, da das Centrum über seine Stellung Stillschweigen bewahrt! Am Donnerstag soll die erste Lesung stattfinden und die Berathung jedenfalls beschleunigt werden. Der Präsident des Reichsschatzamts Dr. Jacobi und der preußische Finanzminister v. Scholz werden in der Hauptsache die Vertretung der Regierungsvorlage übernehmen, doch wird auch wohl der preußische Minister für Landwirthschaft 2c. Dr. Lucius an der Debatte theilnehmen.“

Die erste Lesung des Reichshaushaltsetats, welche morgen beginnt, soll womöglich in einer Sitzung erledigt werden. Die geschäftliche Behandlung des Etats wird sich genau wie in früheren Jahren gestalten. Die wichtigsten Theile werden der Budgetcommission überwiesen und das Uebrige im Plenum erledigt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Etat des Auswärtigen Amtes Anlaß zu eingehenden Erörterungen über die Colonialpolitik bietet, wenigstens liegt die Herbeiführung derselben in der Absicht zahlreicher Mitglieder des Hauses.

Ueber die Unterredung des Reichskanzlers mit dem Kaiser von Rußland gelangen jetzt eine Reihe von Mittheilungen an die Oeffentlichkeit, welche darauf hinauslaufen, daß der Zar, durch die Darlegungen des Reichskanzlers über die Ziele der Reichspolitik aufgeklärt, die friedlichsten Versicherungen bezüglich seiner Absichten sowohl Deutschland wie Oesterreich gegenüber an den Tag gelegt habe. Namentlich verdient Beachtung eine Auslassung des officiösen Pester „Lloyd“, in der es u. a. heißt:

Fürst Bismarck machte kein Hehl daraus, daß, wer mit Deutschland in Frieden leben wolle, auch dessen Verbündete nicht angreifen dürfe; er führte ganz direct den casus foederis dem Zaren vor Augen und ließ sich hierüber so deutlich aus, daß Kaiser Alexander ausdrücklich erklärte, die Bemerkungen des Fürsten in Bezug auf die Allianzen Deutschlands und auf den durch Verträge vereinbarten casus foederis enthielten für ihn eigentlich nichts Ueberraschendes und nicht einmal etwas Neues, aber er nehme Akt davon, daß Deutschland, woran er übrigens nie gezweifelt, seine vertragsmäßigen Verpflichtungen ernst auffasse. Es gelang dem Fürsten Bismarck die Besprechung derart zu lenken, daß Kaiser Alexander in weiterer Folge äußerte, er ergänze seine frühere Versicherung, gegen Deutschland keinen Angriff und keine Theilnahme an dem Angriff von anderer Seite zu planen, bereitwillig dahin, daß ganz dasselbe auch mit Bezug auf Oesterreich-Ungarn seine Geltung habe.

Das officiöse Wiener „Fremdenblatt“ und die „Presse“ drucken nun diese Mittheilungen des Pester Blattes ab und die „Presse“ bemerkt dazu, durch diese Mittheilungen erst seien die bisherigen Enthüllungen zu einem glaubwürdigen Bilde abgerundet. Mehrere andere Wiener Blätter besprechen ebenfalls den Brief des „Pester Lloyd“ als werthvolle und logische Ergänzung der früheren Angaben über den Inhalt der Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem Zaren. Inzwischen scheint man in Berlin sowohl wie in Wien abzuwarten, ob die Zusagen des Kaisers Alexander in thatsächlichen Vorgängen officielle Bestätigung finden.

Ein kleiner Aufschub des Rücktritts des Präsidenten Jules Grevy wird heute aus Paris gemeldet. Am Sonnabend standen die Dinge so, daß Rouvier entschlossen schien, unter Zurücknahme seiner Demission die heikle Aufgabe zu übernehmen, die Botschaft des scheidenden Präsidenten an die Kammern zu bringen und mit seinem Namen zu decken. Heute sollte die Verlesung der Botschaft in der Kammer erfolgen und morgen der Congreß zusammentreten. Da im letzten Augenblicke entstanden neue Hindernisse. Ein Pariser Telegramm von gestern Morgen lautet:

„Wie verlautet, hätte Rouvier, welcher gestern Abend eine längere Besprechung mit Grevy hatte, es abgelehnt, die Botschaft des Präsidenten in den Kammern zu verlesen, weil dieselbe Sätze enthielte, mit denen er nicht einverstanden sei. Der „Républ. française“ zufolge hätte Grevy die Absicht geäußert, den Erlaß der Botschaft zu verschieben und von neuem Versuche zu machen zur Bildung eines Cabinets. „La Paix“ meint, das sicherste Mittel, Grevy zum Verbleib auf seinem Posten zu nöthigen, würde sein, daß man sich den Anschein gebe, ihn durch Bedrohung mit Beschimpfungen zum Rücktritt zu veranlassen.“

Wenn nun hieraus die Meinung entstehen konnte, als ob Grevy in seinem Entschlusse, zurückzutreten, wieder wankend geworden sei, so ist diese jedoch bald widerlegt worden. Wie von gestern Nachmittag aus Paris gemeldet wird, waren die Minister gestern Vormittag zu einer Conferenz bei dem Ministerpräsidenten Rouvier vereinigt. Letzterer begab sich sodann ins Elysée. Präsident Grevy eröffnete demselben formell, daß er entschlossen sei, seine Demission zu nehmen, und daß er den Präsidenten der Kammer und des Senats am Donnerstag seine Botschaft zugehen lassen werde.

Stadt-Theater.

⁂ Frl. Marie Barkany eröffnete Sonnabend ihr diesmaliges, leider sehr kurz bemessenes Gastspiel als Claire im „Hüttenbesitzer“. Das Ohnet'sche Schauspiel gehört zu den besten Gaben, welche die deutsche Bühne von der französischen empfangen hat. Es ist ganz frei von den für unsere Empfindung peinlichen Erörterungen, um welche sich sonst die Handlung in den modernen französischen Dramen zu bewegen pflegt; es sind hier gesunde und verständige Lebensanschauungen vertreten; die Hauptfiguren sind unserer lebhaften Theilnahme würdig; die Voraussetzung der Handlung, eine Heirath ohne Liebe und eine Liebe, die sich erst nach der Hochzeit einstellt, wird in diesem Falle ganz wahrscheinlich gemacht und aus ihr mit tiefem Verständniß des menschlichen Herzens der Conflict hergeleitet, der ebenso befriedigend für unseren Verstand, wie für unser Gefühl gelöst wird. Diese Eigenschaften haben dem „Hüttenbesitzer“ in allen deutschen Theatern eine sehr freundliche Aufnahme verschafft. Frl. Barkany hat schon bei ihrem ersten Besuch in Danzig, am Anfange dieses Jahres, die Claire mit ausgezeichnetem Erfolg gespielt, der sich auch diesmal wiederholte. Die außerordentlich günstigen Mittel, mit denen unser Gast ausgestattet ist, wurden von ihm wiederum mit wahrem künstlerischen Verständniß benutzt, uns diesen Frauencharakter so zu zeichnen, wie ihn der Dichter gedacht hat. Namentlich gelang es Frl. Barkany, bei der Claire der beiden ersten Akte die kühle, ablehnende Vornehmheit nicht als Ergebniß eines kalten, hochmüthigen Sinnes, sondern als Eigenschaft einer etwas spröden, in ihrem Ehrgefühl tief verletzten Mädchennatur zu zeichnen, deren eigentlicher Kern sich erst unter der Einwirkung der Liebe zu erschließen hat. So nur wird die Einheit des Charakters gewahrt, da eben die beiden folgenden Akte diese Erschließung bringen. Was Frl. B. dann in der Entwickelung des Charakters gab, war sehr anmuthig und rührend; es fehlte weder an der nöthigen Wärme des Gemüths noch an der Lebhaftigkeit des Temperaments für die leidenschaftlichen Momente. Der Derblay gehört bekanntermaßen zu den besten Leistungen des Herrn Ernst. Vortrefflich weiß unser verdienter Heldenspieler den Hüttenbesitzer in Haltung, Bewegung und Ton schlicht bürgerlich und dennoch in imponirender Männlichkeit und Festigkeit zu geben. Wahrhaft ergreifend ist es, wenn der Künstler das tiefe Gemüthsleben dieses braven Mannes erschließt, und erschütternd, wenn er, wie am Schluß des zweiten Aktes, die leidenschaftliche Erregung zum Ausdruck bringt. Beide genannten Darsteller erhielten lebhaften Beifall und vielfachen Vorruf. Frl. Barkany wurde bei ihrem Auftreten mit zahlreichen Beweisen der freundlichen Erinnerung empfangen, die man ihr hier bewahrt hat.

Die Marquise der Frau Standinger, der Octave des Hrn. Schindler, das Préfont'sche Ehepaar des Hrn. Bach und des Frl. Bendel sind als tüchtige, durchweg befriedigende Leistungen von früher her bekannt. Frl. Becker spielte die Suzanne sehr anmuthig, mit natürlicher, aus dem Herzen kommender Empfindung. Die drei Schattengestalten des Stückes waren neu besetzt. Herr Stein gab den Herzog v. Bligny sehr taktvoll und machte es dadurch glaubhaft, daß sich Claire früher für diesen Menschen hatte interessiren können. Frl. Fischers Naturell, das sie auf natürlich empfindende ernste und heitere Mädchenrollen hinweist, liegt die kaltherzige, intrigante Athenais fern; sie fand sich jedoch mit der Partie nach Kräften ab. Dem Moulinet des Hrn. Bing, dessen vordrängende, prahlerische Art mit aller Schärfe gezeichnet wurde, fehlte der mildernde Zug einer gewissen Gutmüthigkeit, der uns in der Rolle zu liegen scheint. Die Vorstellung im ganzen zeigte ein gutes Zusammenspiel und fand sehr gute Aufnahme.

Fräul. Barkany giebt heute die Jane Eyre mit Hrn. Ernst als Lord Rochester. Morgen schon verabschiedet sie sich wieder und zwar in einem interessanten Lustspiel, das wir zuletzt bei dem Gastspiel Maximilian Ludwigs gesehen, den „Malern“ von Wilbrandt. Die Partie der Else, die sie darin spielt, giebt Frl. Barkany Gelegenheit, ihre Kunst von einer neuen Seite zu zeigen. Den Maler Oswald spielt Herr Ernst. Außerdem wird an diesem Abend „Die Schulreiterin“ von Fräul. Barkany und den Herren Stein und Schindler gegeben.

Donizettis halb italienische, halb französische Oper „Die Tochter des Regiments“ half uns mit Trommel und Gesang, in Prosa und in Tönen den Sonntagabend (27. Novbr.) verbringen. Donizetti (geb. 1797) hatte 1835 sein bestes Werk „Lucia di Lammermoor“ geschrieben, etwa seine vierzigste Oper, als es sich darum handelte, sich gegenüber Bellini zu behaupten, der ihm in demselben Jahre den Gefallen that, zu sterben, und ihm so die Herrschaft über die italienische Bühne überließ. Und wieder war es aufgestachelter Ehrgeiz, der den Componisten trieb, sich über das Niveau seines Tagesbetriebes — denn dazu gehörte bei ihm die Production von Opern — hinaufzuschwingen, als er, gekränkt durch das Verbot der Aufführung seines „Polyeukt“ seitens der Censur, im Jahre 1839 von Neapel nach Paris gegangen war und hier von seinen 70 Opern die zweite, von seinen heiteren Opern die einzige schrieb, die sich auf dem Repertoire der Theater noch erhalten hat: „Marie, die Tochter des Regiments“. Es ist kaum anzunehmen, daß unter seinen bis 1839 componirten etwa 50 Opern nicht manche noch gleichen musikalischen Werth mit dieser gehabt haben sollte: der Generation, die ihren Donizetti gewohnt war, fiel dieselbe nicht auf, ja sie gefiel ihr nicht einmal besonders, denn an feinen und geistreichen Sujets hatte die Pariser Bühne von damals auch keinen Mangel; aber der Umstand, daß ein solcher hier vorliegt, hat die Oper seitdem gehalten, und er hat auch wohl, wie so oft der Tondichter mit seinen besseren Texten wächst, der Phantasie des schreibensgewohnten Componisten erhöhten Schwung verliehen; und so lange die Generation noch ins Theater geht, zu deren Jugenderinnerungen die Regimentstochter gehört, wird Marie wohl auch noch trommeln und singen. Das war auch wohl neu, daß der Componist, statt Prosa bloß einzuflechten, eine der Rollen ausschließlich und noch eine Hauptrolle fast ausschließlich sprechen ließ: was die Marchesa im zweiten Akt im Stück singt, wäre in der Wirklichkeit auch gesungen. So konnte Donizetti den ganzen Vorrath aus dem nicht allzureichen Füllhorn seiner Muse auf Marie nebst Tonio einerseits, Sulpiz und die Chöre andererseits ausschütten.

In der gestrigen Aufführung bot namentlich letzteren das anscheinend mehr als „decimirte“ Sonntags-Orchester eine zu schwache Grundlage; eine Oper, die musikalisch nur auf den bekannten Höhepunkten ihrer Melodien, noch durch Erfindung interessirt, kann eine solche Blutentziehung nicht gut vertragen, und für die akustische Sicherheit des Chors blieben empfindliche Folgen nicht aus. Die Marie ist eine bekannte Glanzrolle unserer Frau v. Weber: den Höhepunkt an Darstellung schelmischer Laune wie in Darlegung feiner Gesangstechnik erreichte die Künstlerin in der bekannten Gesangsscene des 2. Aktes. Daselbst sang sie die wenn nicht im allgemeinen, doch in dieser Situation ganz wohl gutzuheißenden, äußerst schwierigen Coloratur-Variationen von Proch mit vollendeter Grazie, Accuratesse und Sicherheit, wofür das Publikum sich denn auch besonders dankbar zeigte. Die ganze Scene ist auch musikalisch fein durch die Verspottung eines älteren Kunstgenres in Tönen, welches dem neueren gegenübergestellt wird, und es war reizend, wie Frau v. Weber dem Componisten spotten half. Beiläufig auch: wie sie trommelte, kann es nur jemand, dem der Rhythmus so in Seele und Gliedern steckt wie ihr. Herr Krieg, der sich in allen seinen Leistungen erstaunlich gleich bleibt, ohne deshalb auf der Bühne immer derselbe zu sein, sang und spielte den Sulpiz mit glücklichstem Gelingen, beide Künstler hätten in jeder noch so glänzend ausgestatteten Aufführung mit diesen Leistungen voll bestanden, und es war fast schade, daß die Gelegenheit, zu glänzen, für sie nicht eben sehr günstig war.

Herr Neydhardt blieb der Rolle des Tonio an Gefühlswärme und auch an äußerer Sicherheit nicht eben etwas schuldig; aber es war zu bemerken, daß er um die letztere sich bemühen mußte, und dergleichen bleibt, namentlich auf hervortretenden Höhepunkten, nicht ohne Rückwirkung auf die stimmliche Leistung. Es scheint, daß unseren Künstler gerade seine lebendige Auffassung der Rolle, die sich in seinem Spiel stets so schön zu erkennen giebt, zuweilen über die Distance täuscht, welche zwischen genauem Kennen und sicherem Können liegt; und vom Studium durch Einübung zu der dem Bühnensänger doch unentbehrlichen Routine führt; die Gewissenhaftigkeit und die Fülle des strebenden Willens wollen wir auf der Bühne nicht mehr merken müssen: dort gilt nur ein freies künstlerisches Gestalten, wie es übrigens durchaus innerhalb der reichen Befähigung des Herrn Neydhardt liegt. Gerade solche Naturen wie die seinige täuschen sich eben über jene Distance leichter, als solche, die mühsamer als er ihren künstlerischen Besitz erwerben müssen. — Fräulein Bernhard fand sich mit dem spröden Stoffe ihrer Rolle der Marchesa gut und würdig ab, es paßt bis auf den Moment, wo das Muttergefühl siegend zum Ausbruch gelangt, ganz gut zu der Nüchternheit des Charakters der Rolle, daß sie mit Ausnahme der ersten Scene gesprochen wird — bei der Scene am Klavier ist es zum vollen Gelingen nicht gleichgiltig, ob die Partnerin die Hauptdarstellerin wirksam unterstützt, und hier half Frl. Bernhard bestens zum Erreichen desselben. Herr Bing chargirte den Haushofmeister wohl etwas zu stark und brachte ihn dadurch zu weit in den Vordergrund, so geistreich es auch geschah. Vielleicht begegnen wir der Oper einmal in der Woche wieder mit größerem Orchester, es liegt kein Grund vor, sie mit der Operette zu rangiren.

C. F.

Darauf theilte Rouvier dem Kammerpräsidenten Floquet persönlich den Entschluß Grevy's mit.

Wahrscheinlich wird heute in der Kammer und im Senat die Vertagung bis Donnerstag beantragt werden. Donnerstag ist der erste Dezember und an diesem Tage hat Grevy noch ein volles Monatsgehalt von 100000 Frcs. zu beziehen. Die radicalen Pariser Blätter haben immer behauptet, Grevy verzögere nur dieser Gehaltsrate wegen seinen Rücktritt so lange; sie werden jetzt behaupten, die Thatsachen hätten ihnen recht gegeben.

Ein sehr rühriges Leben herrscht gegenwärtig auch in Brüssel beim Prinzen Victor Napoleon, wo am gestrigen Sonntag gegen 100 bonapartistische Abgeordnete und Senatoren eine Conferenz abgehalten haben. Der Prinz hat sich dieser Tage zu einem Freunde geäußert, daß für ihn die **baldige Wiederherstellung des Kaiserreichs keinen Zweifel mehr bilde.** (!) Es sei ganz gleichgiltig, wer nach Grevy Präsident der Republik werde. So lange das Staatsoberhaupt und das Ministerium gar keine Autorität besitzen und lediglich das Werkzeug der allmächtigen Deputirtenkammer bilden, werde Frankreich von einer Krisis in die andere gerathen. Schließlich werde die Nation, der fortwährenden Aufregungen müde, ähnlich wie im Jahre 1848 einen Bonaparte berufen und demselben die Wiederherstellung der Ordnung anvertrauen.

Crispi über die auswärtige Politik Italiens.

In der italienischen Deputirtenkammer gelangte am Sonnabend der Adreßentwurf zur Berathung. Nachdem die Deputirten Ferrari (äußerste Linke), Martini und Baccarini gesprochen hatten, erklärte der Ministerpräsident Crispi in Betreff der internationalen Politik, **die italienische Regierung sei mit allen auswärtigen Mächten befreundet** und wünsche die Aufrechterhaltung des Friedens. Zu diesem Zwecke bleibe die Regierung den bei ihrem Antritte vorgefundenen Allianzen treu. Sie wolle, daß Italien durch seine Allianzen alle Vortheile genieße, zu welchen es als Großmacht das Recht habe. Niemand dürfe sich in das innere Leben eines Landes einmischen. Dies sei eine Frage der Würde, welche man fühle, aber nicht discutire. Italien, das sich unter der Aegide der Freiheit ohne Gewaltthätigkeiten, ohne Belagerungszustand gebildet habe, könne nicht jetzt die Freiheit verletzen, nachdem es sich gefestigt habe. (Zustimmung.) Crispi sprach weiter die Ueberzeugung aus, daß die gegenwärtige Kammer ihm freundlich gesinnt sei, und hofft demnach, daß sie ihn in dem schwierigen Werke der Regierung in loyaler Weise unterstützen werde.

Die Adresse wurde nahezu einstimmig angenommen.

Allocution des Papstes.

Der „Agenzia Stefani" zufolge, sprach der Papst in der auf dem vorgestrigen Consistorium gehaltenen Allocution von seinem demnächstigen Jubiläum und drückte den Cardinälen gegenüber seine Freude darüber aus, daß die Gläubigen und die Souveräne ihm durch Geschenke ihre Neigungen kundgäben. Groß sei aber der Schmerz, den ihm Italien bereite dadurch, daß es nicht dem entspreche, was er für Italien gethan habe, er, welcher Italien so viel Liebe bezeugt habe und demselben so entgegengekommen sei. Ja noch mehr: Italien betrübe die Kirche durch neue Gesetzentwürfe, welche der priesterlichen Organisation zuwiderliefen; es trachte Spaltung zwischen den Gläubigen und dem Clerus zu schaffen, indem es die Kirchengüter durch Laien verwalten lasse und sich des letzten Restes des Kirchengutes in Italien bemächtigt habe. Auch beklagte der Papst die jüngst erfolgte Abschaffung des Kirchenzehents.

Uebrigens wird die kirchliche Frage dieser Tage in der italienischen Deputirtenkammer erörtert werden. Am Sonnabend kündigte der Deputirte Sacchi eine Interpellation an über die Haltung der Regierung gegenüber den Hirtenbriefen und den Petitionen zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes.

Eröffnung der rumänischen Kammer.

Wie aus Bukarest telegraphirt wird, eröffnete gestern König Carol von Rumänien die Kammersession mit einer Thronrede, in welcher es heißt: Die guten Beziehungen zu allen Mächten seien unverändert. Trotz der in den letzten Jahren durch die an der Grenze herrschenden Verhältnisse veranlaßten Beunruhigung sei Rumänien außerhalb jeden Conflictes geblieben. Die Unterhandlungen wegen Abschlusses von Handelsverträgen wurden fortgesetzt. Mit Genugthuung wird mitgetheilt, daß die Unterhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wegen Feststellung einer festen Grenzlinie zum Ziele geführt haben. Die Armee sei mächtig entwickelt und im Stande, berechtigten Erwartungen **des Landes zu entsprechen.** Der nationale Wohlstand habe sich **beträchtlich gehoben** und die Finanzen, wie der **Credit des Landes** befänden sich in glücklicher Situation. — Rumänien befindet sich sonach in den besten Verhältnissen.

Der gegenwärtige Zustand des Kronprinzen.

Ueber Zustand und Lebensweise des Kronprinzen sind in der Presse sehr viel unrichtige und übertriebene Angaben gemacht worden, wie z. B. diejenige, daß er seit der entscheidenden Berathung der Aerzte die Einsamkeit liebe und sich abseits seiner Familie halte. Thatsächlich verbringt, schreibt man der „Köln. Ztg." aus San Remo vom 25. November, der Kronprinz, der an seiner von früher her gewohnten Lebensweise fast gar nichts geändert hat, den ganzen Tag, und zwar, wie mir aus bester Quelle versichert wird, durchaus ruhig, heiter und sogar dem Scherze huldigend, im Kreise der Seinigen. Weder Athmen, noch Schlucken, noch Sprechen bereitet ihm Schwierigkeiten. Wenn er leise spreche, sagte man mir, so geschehe das aus Vorsicht, nicht aber, weil es ihm unmöglich sein würde, sich mit lauterer Stimme verständlich zu machen. Auch liest, schreibt und arbeitet der Kronprinz wie gewöhnlich. Bloß die Zeitungen, deren Durchsicht ihn früher oft bis in die späte Nacht hinein beschäftigte, pflegt er nicht mehr selbst in die Hand zu nehmen, sondern sich Auszüge, und zwar unter Vermeidung alles dessen, was seine Krankheit anbelangt, vorlesen zu lassen. Seine Mahlzeiten pflegt der Kronprinz, obwohl für ihn eine etwas verschiedene Küche geführt wird, im Familienkreise einzunehmen und sich dann Abends sehr viel zeitiger als in früheren Jahren, nämlich gegen 10 Uhr, zur Ruhe zu begeben. Bloß an zwei Tagen, als die inzwischen verschwundene Geschwulst eine beinahe ununterbrochene örtliche Behandlung und das beständige Einnehmen von Eispillen erheischte, hat der Kronprinz seine Familie nicht beständig bei sich gehabt. Für die auffallende Ruhe des Gemüths wird jene kleine Thatsache Zeugniß ablegen, daß auf besonderen Wunsch des Kronprinzen am vorgestrigen Geburtstage seiner Gemahlin die Stadtmusik vor dem Hause gespielt hat. Thatsächlich ist das Allgemeinbefinden bei guter Eßlust, festem Schlaf und heiterer Stimmung ein ganz vorzügliches. Es wird mir versichert, daß sich der Kronprinz zur Zeit wohler fühle als vor fünf Monaten in London. Und wer ihn sehe, ihn beobachte, mit ihm verkehre, werde ganz gewiß nicht den Eindruck gewinnen, einen Kranken vor sich zu haben. Ist es zu verwundern, wenn in Folge dieses ganz auffallend guten Allgemeinbefindens bei den Mitgliedern der kronprinzlichen Familie, die unter dem keinen Zweifel zulassenden Urtheil der Aerzte entsetzlich gelitten haben und leiden, doch immer wieder leise Hoffnungen emporsprießen? Wäre es zu verwundern, wenn auch der Kronprinz, der sich mit festem Gottvertrauen ins Unvermeidliche fügt, nicht jeder Hoffnung entsagt hätte? Pflegt doch auch der Lungenschwindsüchtige bis an sein Ende zu hoffen und gewiß mit Recht, denn so lange er lebt, ist die Möglichkeit, daß der Krankheitsprozeß sich verlangsamt und ihm eine Reihe weiterer Lebensjahre gönnt, nicht ausgeschlossen. Uebrigens ist, obwohl der Kronprinz die bösartige Natur seines Leidens ganz genau kennt, das Wort „Krebs" innerhalb der kronprinzlichen Familie wohl noch nicht ausgesprochen worden. Es wird überhaupt möglich wenig von der Krankheit gesprochen, und seit Prinz Heinrich hier ist, hat der Kronprinz einen Anlaß mehr, die traurige Wahrheit, die bis zur Ankunft in San Remo weder der Kronprinz noch irgend ein Mitglied seines Hauses geahnt hat, zu vergessen. Wie lange der jedenfalls nicht ganz kurze Aufenthalt des Prinzen Heinrich dauern wird, ist noch unbestimmt. Ueber die neuesten Wahrnehmungen der Aerzte, die sich zweimal täglich, nämlich Morgens und Abends, zum Kronprinzen zu begeben pflegen, ist nichts weiteres zu berichten, als daß das Oedem jetzt vollständig verschwunden sei, weshalb auch der Kronprinz so gut schlucken und sprechen könne. Wie ich mit vollster Bestimmtheit versichern kann, deutet vorläufig kein Anzeichen darauf hin, daß die Tracheotomie schon bald oder überhaupt in absehbarer Zeit nothwendig sein werde. Aber es muß hinzugefügt werden, daß jene Geschwulste, welche die Tracheotomie nothwendig machen würden, äußerst schnell entstehen und sich vergrößern können, so daß, wofür heute keine Anzeichen vorliegen, morgen oder übermorgen eine Thatsache sein könnte. Viel wahrscheinlicher ist es, namentlich auch in Anbetracht der merkwürdig kräftigen Natur des Kronprinzen, daß die Krankheit mit unwesentlichen Schwankungen längere Zeit auf dem gegenwärtigen Standpunkt bleibt. Neben jenem Wunsche, daß die Natur der Krankheit klar erkannt werden möge, ist doch auch jener andere menschlich berechtigt, daß aus der Erkenntniß der Krankheit nicht allzu weitgehende Schlußfolgerungen gezogen werden sollen. Noch lebt unser Kronprinz, und die Erfüllung des sehnsüchtigen Wunsches, daß er uns viele Jahre erhalten bleiben möge, liegt zum mindesten nicht außerhalb des Bereiches der Wahrscheinlichkeit.

Uebrigens soll Dr. Howell geäußert haben, daß er von einer sicheren Heilung überzeugt sei.

Deutschland.

* **[Der Erbprinz von Meiningen]** nebst Gemahlin werden im Laufe der nächsten Woche in **San Remo** zu längerem Aufenthalt erwartet.

* **[Herzensgüte des Kaisers.]** Für die Herzensgüte unseres Kaisers spricht folgender vom „B. Tgbl." erzählter Vorfall: Eine arme, verwachsene Nätherin in Hoyal, Hannover, erhielt vor acht Jahren von dem Kaiser, an welchen sie ein Bittgesuch geschickt hatte, eine schöne, werthvolle Nähmaschine zum Geschenk. Bei dem fleißigen Gebrauch wurde die Maschine aber mit der Zeit so schadhaft, daß sie die Dienste versagte, mithin der armen Besitzerin nur übrig blieb, sich nochmals an die Huld ihres hohen Wohlthäters zu wenden. Sie that es mit bangem Herzen und in Furcht, für unbescheiden gehalten zu werden. Aber der Kaiser ließ sogleich die Verhältnisse der Bittstellerin genau prüfen und gab dann einer Werkstatt im benachbarten Niemsloh den Auftrag, das Geräth auf seine Kosten wieder in einen guten und schmucken Stand zu setzen.

* **[Der Geisteszustand des Reichstagsabgeordneten Hasenclever]**, welcher sich in der Maison de santé zu Schöneberg befindet, hat sich so verschlimmert, daß jede Hoffnung auf Besserung nahezu geschwunden ist. Der Kranke befindet sich fast ununterbrochen in einem aufgeregten Zustande, der sich zu Zeiten derartig steigert, daß er, besonders in der Nacht, in Tobsucht verfällt, so daß seine Unterbringung in einer Polsterzelle erforderlich wurde. Solchen oder ähnlichen Anfällen gehen in der Regel Wuthausbrüche voraus, in denen der Kranke nicht selten die Wärter angreift, die sich dann vor Mißhandlungen und Verletzungen zu schützen genöthigt sind. Die Polsterzelle verwüstet er in der Regel derartig, daß sofort ein Tapezierer erscheinen muß, um das Polster der Wände wieder auszubessern. Unter diesen Umständen dürfte, wie das „D. T." meint, schwerlich auf ein langes Bleiben des Kranken in der Anstalt zu rechnen sein, dieser vielmehr bald einer Irrenbewahranstalt übergeben werden.

* **[Anträge Reichensperger.]** Der Abgeordnete Dr. Reichensperger hat den Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, sowie der Strafprozeß-Ordnung, welcher namentlich die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern in erster Instanz und die Bildung von Strafberufungskammern (in der Besetzung von fünf Mitgliedern) bei den Landgerichten bezweckt, mit Unterstützung der Centrumsfraction wieder im Reichstage eingebracht.

* **[Ueber das bürgerliche Gesetzbuch]** sagt der neue Etat der Reichs-Justizverwaltung: „Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs ist von der Commission vorbehaltlich einer generellen Revision des Ganzen fertig gestellt. Es erübrigt außer dieser generellen Revision noch die Erledigung verschiedener mit dem Entwurf in Verbindung stehender gesetzgeberischer Arbeiten, zunächst des Einführungsgesetzes, deren Beendigung sich zeitlich nicht bestimmt ermessen läßt." Hier ist zum erstenmal eine unanfechtbare Erklärung, daß das große Werk in der Hauptsache wenigstens vollendet ist.

* **[Der Gesetzentwurf wegen Ueberweisung der politischen und Preßvergehen an die Schwurgerichte]**, der bekanntlich von den Abgg. Munckel und Gen. eingebracht ist, beantragt, den § 80 des Gerichtsverfassungsgesetzes in folgender Weise abzuändern:

Die Schwurgerichte sind zuständig für die Verbrechen, welche nicht zur Zuständigkeit der Strafkammern oder des Reichsgerichts gehören, desgleichen für die Vergehen gegen die §§ 95, 97, 99, 101 bis einschließlich 112, 115, 116, 124 bis einschließlich 131, 135, 139, 141, sowie für die Vergehen gegen §§ 185, 186, 187 und 189 des Strafgesetzbuchs, falls wegen der letzteren die öffentliche Klage erhoben wird, sowie endlich für alle mittelst der Presse begangenen Vergehen.

Dieses Gesetz soll mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft treten.

Es findet Anwendung auf alle diejenigen Strafsachen, in welchen zu diesem Zeitpunkte noch nicht in erster Instanz erkannt ist.

Demnach würden der Aburtheilung durch die Schwurgerichte unterliegen: Beleidigung des Kaisers oder des Landesherrn (§ 95 des St.-G.-B.), von Mitgliedern des landesherrlichen Hauses oder des Regenten (§§ 97 und 101), eines Bundesfürsten (§ 99), feindliche Handlungen gegen befreundete Staaten (§§ 102 bis 104), Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte (§§ 105 bis 109), Widerstand gegen die Staatsgewalt: Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Gesetze u. s. w. (§ 110) und Aufforderung bezw. Aufreizung von Personen des Soldatenstandes zum Ungehorsam (§ 113), Theilnahme an Aufruhr (§ 115), Widerstand gegen die bewaffnete Macht (§ 116), Verletzung der öffentlichen Ordnung in den Fällen der §§ 124 bis 131, 135, 139 und 141, ferner Beleidigung (185, 186), Verleumdung (§ 187), Beschimpfung des Andenkens Verstorbener (§ 189), und endlich sämmtliche Preßvergehen.

* **Wie gerüchtweise nach der „Nat.-Ztg." verlautet, wäre die von dem Zaren in Aussicht gestellte Sendung der gefälschten Aktenstücke bereits in Berlin eingetroffen.**

* **[Expedition ins Togogebiet.]** Eine Expedition auf Reichskosten zur Erforschung des Togogebiets, bestehend aus dem Lieutenant v. François und dem Stabsarzt Dr. Wolf, wird nach der „Kreuzztg." demnächst abgehen, die Vorbereitungen zur Abreise seien in vollem Gange.

* **Aus Rom** wird dem clericalen „Brüss. Journ." bestätigt, daß der **Fürst von Hohenlohe**, Statthalter von Elsaß-Lothringen, sich zur Beglückwünschung **des Papstes** anläßlich seines bevorstehenden Priesterjubiläums im Auftrage des Kaisers Wilhelm nach Rom begeben wird.

Aus Thüringen, 24. November. Einen für die Freunde der lex Ackermann nicht angenehmen Beschluß hat die **Buchbinder-Innung** in der weimarischen Stadt Neustadt a. O. gefaßt. Nach kaum zweijährigem Bestehen hat sie sich mit der lakonischen Begründung wieder aufgelöst, „daß die Innung eine unzeitgemäße Einrichtung sei und keinen Zweck habe".

Leipzig, 25. Novbr. Der **Landesverrathsprozeß** gegen den ehemaligen Präfectur Secretär **Cabannes** aus Straßburg, der am 12. Dezember vor dem Reichsgericht zur Verhandlung gelangt, wird nicht in den Räumen des provisorischen Reichsgerichtsgebäudes, sondern in einem Saale des Landgerichtsgebäudes stattfinden. Man ist deshalb zu der Annahme berechtigt, daß von einer Ausschließung der Oeffentlichkeit abgesehen werden wird. Cabannes ist beschuldigt, der französischen Regierung gegen Entschädigung Berichte der reichsländischen Behörden übermittelt zu haben, und zwar handelt es sich dabei um einen Verkehr mit dem Oberst Vincent, dem vormaligen Chef des französischen Nachrichtenbüreaus, der die Briefe Cabannes' unter der Adresse: „Mr. Müller, Paris, Rue de Varenne No. 26" erhielt.

Barmen, 25. Nov. Die hiesige **Handelskammer** beschloß in ihrer heutigen Sitzung einstimmig, in der am kommenden Montag stattfindenden außerordentlichen Sitzung des deutschen Handelstages **gegen die geplante Erhöhung der Getreidezölle** durch ihren Vertreter stimmen zu lassen. Betreffs der Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Wiederausführung von Getreide stimmte die Hälfte der anwesenden Handelskammer dafür und die Hälfte dagegen. Der Entscheid liegt statutengemäß in den Händen des Vorsitzenden, welcher wahrscheinlich für die Aufhebung eintreten wird.

Essen, 25. Novbr. Infolge Ablebens des Geh. Commerzienraths **Alfred Krupp** muß für denselben **die Communalsteuer** in Abgang gestellt werden, wodurch die Stadt einen erheblichen Ausfall erleidet, da der Geh. Commerzienrath Fr. A. Krupp (der Sohn des Verstorbenen) nur von der 22. Einkommensteuerstufe vom 1. August ab als Forense abgeschätzt werden kann und dann nur 2052 Mk. Communalsteuer zu zahlen haben würde, während Hr. Alfred Krupp noch circa 94000 Mk. zu zahlen gehabt hätte. Seitens der städtischen Verwaltung sind daher mit der Firma Krupp Vergleichsverhandlungen eingeleitet worden, worüber jedoch ein Beschluß bisher nicht zu fassen war, da gestern Abend noch ein Schreiben von der Firma eingegangen ist, nach welchem Herr F. A. Krupp sich, um der Stadt den großen Ausfall zu ersparen, bereit erklärt, eine freiwillige Leistung von 62827 Mk. zahlen zu wollen.

Aus Baiern, 24. November. Ueber den Jesuitenpater Julius **Frhr. v. Egloffstein**, dessen Namen jetzt in der bairischen Kammer der Abgeordneten genannt wird, weil er in seiner Heimathgemeinde Gottesdienst halten wollte, aber behördlich daran verhindert wurde, schreibt man der „Pf. Ztg.": Frhr. v. Egloffstein, einer protestantischen Familie entstammend, war einst Student in Heidelberg; da erfaßte ihn eines Tages ein Abscheu über das schale Treiben eines großen Theiles der studirenden Jugend, er verschwand und nahm in der Armee der nordamerikanischen Union — es war zur Zeit des Secessionistenkrieges — Dienste. Schwer verwundet wurde er in ein Franziskaner-Kloster gebracht, wo die Mönche ihn pflegten. Als er genesen war, sprach er den Wunsch aus, katholisch werden zu wollen und im Kloster zu bleiben. Er wurde also Franziskaner. Später trat er in den Jesuitenorden ein. Als Jesuit trat er nach vielleicht 20 Jahren auf einer Reise durch Deutschland wieder in Beziehungen zu seiner Familie.

Von der Marine.

* Die Kreuzercorvette „Luise" (Commandant Corvetten-Capitän Claussen v. Finck) ist am 25. November in St. Vincent (Kap Verdes) eingetroffen und beabsichtigt am 29. dess. Mts. die Weiterreise fortzusetzen.

* Das Kanonenboot „Eber" (Commandant Capitän-Lieutenant Bethge) ist am 26. November cr. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt, am 1. Dezember cr. wieder in See zu gehen.

Am 29. Novbr.: S.-A. 7,54, S.-U. 3,42; **Danzig, 28. Novbr.** M.-A. b. T., U. 5,59. (Sternschnuppenfall)

Wetteraussichten für Dienstag, 29. November, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Unruhige, böige Witterung mit frischen bis starken Winden und Niederschlägen bei veränderlicher Bewölkung und sinkender Temperatur. Frostwetter.

* **[Sturmwarnung.]** Gestern Nachmittag 3 Uhr hat die deutsche Seewarte folgende weitere Sturmwarnung telegraphisch erlassen: Ein neues tiefes barometrisches Minimum über dem norwegischen Meere entsendet einen Ausläufer nach der nördlichen Nordsee. Es ist in Folge dessen vielfach ein weiteres Auffrischen der südwestlichen und westlichen Winde bis zur Sturmesstärke wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben das Signal: „Mäßiger Südweststurm" zu geben.

* **[Von der Weichsel.]** Das Grundeistreiben hat jetzt überall aufgehört und die Stromschiffahrt ist wieder voll eröffnet. Wasserstand bei Plehnendorf heute 3,48 Meter am Oberpegel, 3,40 Meter am Unterpegel; Stromverhältnisse völlig normal.

* **[Verein zum Ausbau und zur Ausschmückung der Marienburg.]** Der Vorstand dieses Vereins hielt Sonnabend, unter Vorsitz des Hrn. Oberpräsidenten v. Ernsthausen, in Marienburg eine Sitzung ab, wobei über den weiteren Ausbau die näheren Bestimmungen getroffen wurden. Am Abend kehrten die Herren aus Danzig wieder hierher zurück.

* **[Bahnlinie Carthaus-Bütow.]** Wie heute aus Bütow gemeldet wird, ist dort die Ordre zur sofortigen Inangriffnahme von Vorarbeiten für eine Bahnlinie Bütow-Carthaus zum directen Anschluß an die Radaunethalbahn nach Danzig eingetroffen. Ob diese Linie oder das Concurrenzproject Berent-Bütow ausgeführt wird, dürfte noch nicht definitiv entschieden sein und wohl von dem Ausfall der Vorarbeiten wesentlich mit abhängen. Die Wünsche des Kreises Bütow sind der Linie Bütow Carthaus zugewendet und es scheint auch, als habe dieses Project jetzt die meisten Chancen.

* **[Schulinspection.]** Der Unterstaatssecretär im Cultusministerium Herr Dr. Lucanus, welcher gestern in Begleitung des Herrn Geh. Reg.-Rath Dr. Kuegler aus Berlin hier eintraf, begab sich heute Morgen mit letzterem, dem Herrn Regierungs-Präsidenten v. Heppe und den Herren Regierungs-Schulräthen Flügel und Tyrol zu Wagen nach dem Carthauser Kreise, um Schulinspectionen abzuhalten. Am nächsten Mittwoch findet im hiesigen Regierungsgebäude eine Conferenz der genannten Herren statt.

* **[Enquete über Kohlengasexplosionen.]** Der **deutsche nautische Verein** hat soeben eine Enquete über die in letzter Zeit häufiger werdenden Kohlengasexplosionen eingeleitet. In dem bezüglichen, an die nautischen Lokalvereine gerichteten Rundschreiben heißt es:

Dem Vernehmen nach ist die Regierung bereits mit Untersuchungen in dieser Hinsicht beschäftigt; da es jedoch nur in hohem Grade erwünscht sein kann, auch von Seiten unseres Vereins aus die Angelegenheit ins Auge zu fassen und womöglich die amtlichen Bestrebungen zu unterstützen, erscheint es sehr angezeigt, der von Kiel aus gegebenen Anregung zu entsprechen. Letztere geht dahin, die Einzelvereine um eingehende Berichterstattung über die in ihren resp. Bezirken im Laufe der etwa letzten fünf Jahre stattgehabten Kohlengasexplosionen zu ersuchen. Erwünscht ist hierbei — wenn thunlich unter directer Befragung der Schiffer oder der Rhedereien — die Berücksichtigung folgender Punkte: 1. Auf welchen Schiffen, wann und wo haben sich derartige Explosionen ereignet? 2 Woher waren die Kohlen bezogen? 3. An welchem Tage nach Beladung der Schiffe geschah der Vorfall? 4 Welcher Schaden wurde angerichtet? 5. Wie erklärt man sich das Vorkommniß? 6. Welche Mittel zur Vermeidung der Kohlengasexplosionen werden als zweckdienlich erachtet?

Die Einzelvereine sollen bis zum 31. Dezember d. J. die betreffenden Mittheilungen dem Vorsitzenden des Hauptvereins, Herrn Sartori-Kiel, zukommen lassen, worauf eine Zusammenstellung der Gesammtergebnisse der Enquete gefertigt werden soll.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Oberst-Lieutenant a. D. Wonneberg, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier des westpreuß. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16, ist der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

* **[Versetzung.]** Der Pfarrer Brandenburg in Roggenhausen (Kreis Graudenz) ist auf seinen Wunsch aus Gesundheitsrücksichten nach Carthaus und der dortige Pfarrer Neumann nach Roggenhausen, der Vicar Dr. Rosentreter in Neuenburg als Religionslehrer an das Gymnasium zu Löbau versetzt worden.

* **[Ehrenmitgliedschaft und Abschiedsfest.]** Der hiesige Ornithologische Verein hat seinem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Oberstabsarzt Dr. Pieper, welcher bekanntlich als Regiments-Arzt nach Neiße versetzt ist, zum Ehrenmitgliede ernannt. Sonnabend Abend fand im Schützenhause unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder eine Abschiedsfestlichkeit zu Ehren des Scheidenden statt, bei welcher Hrn. Dr. Pieper das von dem Atelier der Gebr. Zeuner hergestellte, mit zahlreichen Aquarellbildern aus der Vogelwelt gezierte Diplom überreicht wurde. Gleichzeitig wurde Herrn Dr P. zum Andenken an seine hiesige Wirksamkeit eine Mappe mit Danziger Ansichten aus dem Atelier des Hrn Th. Kuhn überreicht.

△ **[Der Verein katholischer Handlungslehrlinge]** feierte gestern in den festlich geschmückten Räumen des Hauses Brodbänkengasse 40 sein drittes Stiftungsfest. Eingeleitet wurde die Feier durch die Absingung der Leo-Hymne, worauf Herr Pfarrer Mentzel an die Mitglieder eine Ansprache richtete. Darauf wurde eine Pantomime: „Der verhängnißvolle Tisch" zur Aufführung gebracht. Eine fernere Ansprache des Vorsitzenden beendigte nach mehrstündigem geselligen Beisammensein die Festlichkeit.

* **[Lehrer-Prüfung.]** Bei der vom 22. bis 26. d. Mts. beim hiesigen Provinzial-Schul-Collegium unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Boelcker abgehaltenen Rectoren- und Mittelschullehrer-Prüfung haben von 2 Candidaten zu ersterem Examen 1 und von 7 Candidaten zu letzterem Examen 4 die Prüfung bestanden.

* **[Privatbeamten-Verein.]** Am Sonnabend, den 26. d. M., beging der hiesige Zweigverein des deutschen Privatbeamten-Vereins im Restaurant „Kaiserhof" die Feier seines 5jährigen Bestehens durch ein gemeinsames Abendessen, dem eine bunte Reihe von ernsten und heiteren, musikalischen und deklamatorischen Vorträgen seiner Mitglieder und Gäste folgte. Das Fest zeigte den Anwesenden, daß neben den ernsten, auf die Sicherstellung der Zukunft seiner Mitglieder gerichteten Tendenzen des Vereins auch heitere Geselligkeit Platz findet.

* **[Treibjagd.]** Die Offiziere der hiesigen beiden Feld-Artillerie-Abtheilungen hielten heute Vormittag in der Nähe von Praust ein Treibjagen ab. Die hierzu als Treiber commandirten 60 Artilleristen wurden auf drei Wagen dorthin befördert.

* **[Turn- und Fechtverein.]** Am Sonnabend hielt der Verein seine halbjährliche ordentliche Generalversammlung ab. Der Kassenabschluß ergab, daß der Besitz des Vereins ca. 2900 M. beträgt; die Mitgliederzahl hat sich seit Mai d. J. wiederum um einige 30 gehoben. Seit zwei Jahren ist ein langsames stetiges Vorwärtssteigen des Vereins erfreulicher Weise zu constatiren. Dem Vorstande wurde anheimgegeben, das Weihnachtsfest des Vereins wieder so zu arrangiren, wie es früher geschehen. Wahrscheinlich wird dieses schöne Fest, welches stets so viele Freunde und Theilnehmer in der hiesigen Bürgerschaft gefunden hat, am 7. Januar im Schützenhause stattfinden. Der Vorstand theilte dem Verein mit, daß er sich der Bewegung gegen den I. Wiener Turnverein in Wien angeschlossen hat. Dieser Verein hat Judenhetze auf sein Programm geschrieben, und da es nicht Turnerart ist, irgendwie politisch oder religiös nach einer bestimmten Richtung hin hervorzutreten, weil in der neutralen Stellung die Stärke der Turnerschaft liegt, so mißbilligt der diesseitige Vorstand das Gebahren der Wiener auf das entschiedenste und beantragt bei dem Ausschuß der deutschen Turnerschaft event. die Ausschließung des genannten Vereins aus der Turnerschaft. Nach diesem geschäftlichen Theil begann ein Commers.

* **[Neue Brücke.]** Die von der Promenade nach dem alten St. Johanniskirchhofe bei Petershagen führende hölzerne Radaunebrücke mußte wegen ihrer Baufälligkeit bereits vor einiger Zeit für den Verkehr geschlossen werden, so daß die Besucher dieses Kirchhofs genöthigt sind, denselben über ein Nachbargrundstück zu betreten. Da nun auf den dort vorhandenen Erbbegräbnissen auch noch Beerdigungen vorkommen können, so hat der Gemeindekirchenrath zu St. Johann beschlossen, in Stelle der schadhaften hölzernen Brücke eine eiserne Fußgängerbrücke über die Radaune herstellen zu lassen.

* **[Elektrische Beleuchtung.]** Herr Schiffsbaumeister J. Klawitter hat für seine Werkstätten auf Brabank elektrische Beleuchtung einführen lassen.

* **[Bestrafung oder Zwangserziehung?]** Zu dieser Frage schreibt man uns heute: In der Besprechung über die jugendlichen Gesetzesübertreter und deren Bestrafung, welche wir bei Gelegenheit der Eröffnung der königl. Erziehungs- und Besserungsanstalt in Konradshammer bei Danzig gebracht, ist unter anderem die Behauptung aufgestellt worden, daß die Gerichte in Westdeutschland den § 56 des Strafgesetzbuches, wonach die angeklagten jugendlichen Personen von 12—18 Jahren bei mangelnder Verstandesreife freizusprechen und einer Erziehungs- und Besserungsanstalt zu überweisen sind,

verhältnißmäßig häufig, diejenigen im Osten dagegen nur äußerst selten anwenden Heute können wir diese Behauptung durch einige Zahlen unterstützen. Von 880 bis 1886 sind in der Rheinprovinz und im Regierungs-Bezirk Wiesbaden auf Grund des § 56 431 Jugendliche zur Zwangserziehung verurtheilt worden, d. h unter je 10 000 Einwohnern 1. In der Provinz Westpreußen dagegen haben die Gerichte in dem angegebenen Zeitraum nur 34 gleiche Urtheile gefällt, was erst unter rund 40 000 Einwohnern 1 ergiebt Ja, selbst in Pommern, das nicht viel mehr Einwohner als Westpreußen hat, sind in gleicher Zeit 87 ähnliche Verurtheilungen vorgekommen. Im Rheinlande wird also der § 56 viermal und in Pommern zweieinhalbmal so oft angewandt als in Westpreußen Da wohl niemand behaupten wird, daß in unserer Provinz die sittlichen Zustände unter der Jugend so bedeutend besser sind als in den anderen genannten Landestheilen, ja, da dort die allgemeine Volksbildung sogar weiter vorgeschritten ist, die Richter demnach die Zurechnungsfähigkeit bei 12—18jährigen Personen eigentlich öfter voraussetzen müßten als bei uns, so geht hieraus eine in den einzelnen Provinzen durchaus verschiedene Handhabung des § 56 nur zu deutlich hervor. Im Westen werden die meisten 12—18jährigen Gesetzesübertreter freigesprochen und in Erziehungs-Anstalten gebracht, wo sie erfahrungsmäßig in den meisten Fällen gebessert und der Menschheit wiedergegeben werden. Im Osten dagegen wandern fast alle in die Gefängnisse. Die meist kurzen Strafen sind für deren Erziehung und Besserung aber leider so gut wie werthlos; ja, sie wirken sogar schädlich, indem sie in dem jungen Menschen die Scheu vor dem Gefängniß zerstören und ihm ein Schandmal aufdrücken. Man besuche nur ein Gefängniß für Jugendliche und eine auf Grund des § 56 ordnungsmäßig eingerichtete Erziehungsanstalt, und man wird sich von der Richtigkeit unserer Behauptung mehr als zur Genüge überzeugen. Hoffen wir, daß nunmehr auch unsere Gerichte die bisherige Praxis aufgeben und wenigstens diejenigen jugendlichen, meist ohne Ueberlegung handelnden Uebelthäter, welche erst 12—15 Jahre alt sind, fast ausnahmlos freisprechen und in die staatliche Erziehungsanstalt zu Konradshammer schicken, um dort gründlich gebessert und auf dem rechten Wege zurückgeführt zu werden.

[Polizeibericht vom 27. u. 28. November.] Verhaftet: 3 Zimmergesellen wegen Sachbeschädigung, 2 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 1 Schneider wegen groben Unfugs, 3 Jungen wegen Diebstahls, 21 Obdachlose, 7 Bettler, 3 Dirnen, 2 Personen wegen groben Unfugs. — Gestohlen: 2 Handsägen, 1 Winkeleisen, 1 silberne Cylinderuhr, 1 Portemonnaie enthaltend 20 ₰. — Gefunden: 1 Brieftasche mit Papieren; abzuholen von der Polizei-Direction.

Neustadt, 27. November. Ende vergangener Woche hat in Lebno ein Eigenthümerssohn aus Unvorsichtigkeit seine um 3 Jahre ältere Schwester durch einen **Gewehrschuß getödtet.**

-w- **Stuhm,** 27. Novbr. Auf dem am 25. d. Mts. hierselbst stattgefundenen **Kreistage** wurde u. a. die vom Kreistage Marienburg in Vorschlag gebrachte Uebernahme der in der Gemeinde Sandhof belegenen Strecke der Altmark-Marienburger Chaussee seitens des Kreises Marienburg gegen eine Entschädigung von 13 300 ℳ abgelehnt. Ebenso fand die Vorlage des Kreisausschusses wegen Gewährung einer Beihilfe zur Unterhaltung der Hufbeschlag-Lehrschmiede in Marienwerder nicht die Zustimmung des Kreistages. Dagegen wurde hinsichtlich des staatsseitigen Ausbaues der **Eisenbahn** untergeordneter Bedeutung von Hohenstein über Osterode und Miswalde nach Marienburg mit Abzweigung von Miswalde nach Maldeuten in der Hauptsache das zum Bahnbau erforderliche Terrain, soweit es im diesseitigen Kreise liegt, einstimmig mit der Maßgabe kosten- und lastenfrei hergegeben, daß die nothwendigen Mittel zunächst vom Kreise durch Aufnahme einer mit 3½—4 % zu verzinsenden und mit 1 % unter Zuwachs der ersparten Zinsen zu tilgenden Anleihe von ca. 180 000 ℳ beschafft werden und die erforderlichen Zinsen und Tilgungsquoten bis zu ⅔ des Betrages durch gleichmäßige Zuschläge zu den directen Staatssteuern auf die Kreisbewohner vertheilt werden sollen, während der Beschluß darüber, ob das letzte Drittel der Grunderwerbskosten gleichfalls in der vorbezeichneten Weise oder aber von dem durch die Bahnanlage in hervorragendem Maße begünstigten Kreistheile aufzubringen sei, bis zum Abschluß der eingeleiteten Grunderwerbs-Verhandlungen vorbehalten blieb. Als Bahnhöfe sind die vom Kreisausschusse in Vorschlag gebrachten Orte Christburg, Waplitz, Troop und Schroop beibehalten. — Bei der Wahl von zwei **Provinziallandtags-Abgeordneten** für die Wahlperiode 1888/93 erhielten die Herren Graf v Rittberg-Stangenberg und Landschaftsrath Plehn-Krastuden, die beiden bisherigen Vertreter unseres Kreises, die Majorität. Ferner wurden für die gleiche Dauer die ausscheidenden Kreisausschuß-Mitglieder Herren Bürgermeister a. D. Schneider-Stuhm und Landschaftsrath Plehn-Krastuden wiedergewählt.

Marienwerder, 26 Novbr. Das Dienstmädchen Dibowski wurde hier heute früh auf dem Sopha liegend todt aufgefunden. Das Mädchen hat gestern Abend ein Gastzimmer gescheuert, dann eingeheizt und sich schlafen gelegt; es ist ein Opfer des **Kohlendunstes** geworden. (N. W. M.)

(=) **Kulm,** 27. November. Die **Schlachthausangelegenheit** tritt nunmehr in ein neues Stadium. Beschlossen wurde vor langer Zeit, das Schlachthaus vor dem Thorner Thore auf Posthalter Hertzberg'schem Acker zu erbauen. Herr Hertzberg hatte sich für eine bestimmte Zeit verpflichtet, das nöthige Terrain von etwa 1 Hectar für 3000 ℳ der Stadtgemeinde Kulm abzutreten, und will jetzt, nachdem die bestimmte Frist verstrichen, sich nicht weiter binden, während die städtische Verwaltung — da die Genehmigung des Kreis-Ausschusses zur Errichtung des Schlachthauses noch aussteht und letzterer wegen der Entwässerung durch den Chausseegraben nach der Fribbe und wegen des angrenzenden katholischen Kirchhofs Schwierigkeiten zu machen umsomehr geneigt ist, als auch der Kirchen-Vorstand gegen die Anlage Protest erhoben hat — unter diesen Umständen den Bauplatz für jetzt nicht kaufen kann und eine abwartende Stellung einnehmen muß, wenn sie sonst nicht unüberlegt handeln will. Die Weigerung des Herrn Hertzberg bezweckt, was augenscheinlich ist, eine höhere als die bisher geforderte Kaufsumme zu erreichen, sobald die Genehmigung zur Errichtung des Schlachthauses auf seinem Acker ertheilt ist, zumal andere geeignete Landflächen theils nicht vorhanden, theils nicht verkäuflich sind. Die niedergesetzte Schlachthauscommission ist am Freitag zur anderweiten Beschlußnahme zusammengetreten und hat, nachdem sie noch zuvor den vor dem Graudenzer Thore belegenen, im Eigenthum der Stadt befindlichen St. Georgen-Acker besichtigt, beschlossen, den städtischen Behörden zu empfehlen, den früher gefaßten und nicht realisirten Beschluß aufzuheben und das Schlachthaus auf dem eben bezeichneten Acker, wenn auch nicht auf der ursprünglich in Aussicht genommen, so doch an einer anderen, womöglich noch günstiger gelegenen Stelle zu erbauen Diese Baustelle hat besondere Vorzüge, giebt in sanitärer Beziehung zu Ausstellungen keinen Anlaß und bringt der Stadtgemeinde besonderen Vortheil, ermäßigt dabei auch die Kosten der Schlachthausanlage — die dereinst nach Abstoßung der für sie gemachten Ausgaben unentgeltlich in das Eigenthum der Stadt übergeht — erheblich, da in diesem Falle die Grunderwerbungskosten fortfallen. Die Stelle, die jetzt für das Schlachthaus in Aussicht genommen wird, ist abgelegen und schlägt jede Befürchtung nieder, daß Belästigungen für die Nachbarn entstehen könnten. Dabei ist das Schlachthaus nicht zu weit vom Bahnhof und vom Viehmarkt entfernt und auf der Chaussee bequem und ohne jede Schwierigkeit oder Unbequemlichkeit zu erreichen Durch den Bau des Schlachthauses an der in Rede stehenden Stelle erwächst der Stadt um so mehr Vortheil, als sie nach Ablauf des mit Frau Wersche geschlossenen Contracts den Viehmarkt auf dem Georgen-Acker unmittelbar am Schlachthause etabliren und durch das zur Hebung kommende Standgeld der Kasse eine neue und erhebliche Intrade schaffen, dabei auch Baustellen verkaufen und somit zur Hebung der Graudenzer Vorstadt viel thun kann.

§ **Flatow,** 27 Novbr. Der **Kreistag** wählte in seiner gestrigen Sitzung zu **Provinziallandtags-Abgeordneten** einstimmig die Herren: Rittergutsbesitzer Langner-Illowo, Amtschaftsrath Wehle-Blugowo und Bürgermeister Löhrke-Flatow. (Die beiden Erstgenannten gehörten schon bisher dem Provinzial-Landtage an, Hr. Bürgermeister Löhrke ist neugewählt D. R.)

L **Thorn,** 27 Novbr. Die in Pelplin erscheinende polnische Zeitschrift „Pielgrzym" schreibt in ihrer Nummer vom 26. Novbr. folgendes. „Wie wir erfahren, ist das weitere Erscheinen der „Gazeta Torunska" noch auf ein Jahr gesichert. Wir verdanken dies den werthen Damen."

Pr. Holland, 27. November. In Kl. Marwitz explodirte beim Auslöschen einer hängenden Petroleumlampe das Bassin und es wurde die dabei beschäftigte Instmannsfrau mit **brennendem Oel übergossen.** Mit großer Mühe erstickte ihr Ehemann die Flammen, doch war sie so schrecklich zugerichtet, daß sie nach einigen Tagen im Krankenhause verstarb.

Jagdkalender
für den Monat Dezember.

Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden:

Männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Hasen, Auer-, Birk-, Fasanenhähne und -Hennen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel Wachteln, Haselwild und in der ersten Hälfte des Monats Ricken.

Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen:

der Dachs, Rebhühner, Rehkälber und in der zweiten Hälfte des Monats Ricken.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Schiffsnachrichten

Stockholm, 26 Novbr. Der Dampfer „Southelfla" ist bei Storjungfrau in der Nähe von Söderhamn gestrandet Ein Bergungsdampfer ist zur Assistenz nach der Unfallstelle abgegangen.

O. **London,** 26. Novbr. Die Leichenschau über die an der englischen Küste geborgenen 21 Leichen der Passagiere und Seeleute des nach dem Zusammenstoße mit dem Dampfer „Rosa Mary" untergegangenen holländ. Dampfschiffes „W. A. Scholten" wurde gestern in Dover zum Abschluß gebracht. Die Jury drückte in ihrem Wahrspruch den Glauben aus, daß der Zusammenstoß zwischen den Dampfern „W. A. Scholten" und „Rosa Mary" durch einen Beurtheilungsfehler seitens der Führer des „W. A. Scholten" entstand, indem sie versuchten, den Bug der „Rosa Mary" zu kreuzen, ohne der zur Zeit herrschenden starken Fluth, von der sie wahrscheinlich keine Kenntniß hatten, Rechnung zu tragen. Der Leichenbeschauer empfahl die Weglassung des Passus betreffs des Beurtheilungsfehlers. Er fügte hinzu, daß grobe Fahrlässigkeit nicht an den Tag gelegt worden sei. Die Jury erklärte sich damit einverstanden.

Gravesend, 22. Novbr. Eine Collision zwischen dem Dampfer „Palinurus", welcher heute hier ankam, und dem amerikanischen Schiffe „E F. Sawyer", von San Francisco nach Hull, ereignete sich heute Morgen bei Folkestone. Das Schiff sank in 15 Minuten, doch wurde die ganze Besatzung geborgen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.
Berlin, den 28 November

		Crs. v. 26.			Crs. v. 26.
Weizen, gelb			Lombarden	137,00	138,50
Nov.-Dezbr.	162,00	161,50	Franzosen	358,50	361,00
April-Mai	171,70	170,50	Cred.-Actien	449,00	449,50
Roggen			Disc.-Comm.	189,40	188,50
Nov.-Dezbr.	121,00	119,50	Deutsche Bk.	159,70	159,90
April-Mai	129,70	128,00	Laurahütte	90,00	89,50
Petroleum pr.			Oestr. Noten	162,20	162,00
200 ℔			Russ. Noten	178,85	179,85
loco	23,50	23,50	Warsch. kurz	178,40	179,25
Rüböl			London kurz	—	20,36
Nov.-Dezbr.	50,30	50,50	London lang	—	20,21 5
April-Mai	51,10	51,00	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	57,20	56,90
Nov.-Dez.	97,60	97,60	Danz. Privat-		
April-Mai	100,70	100,70	bank	139,70	139,70
4% Consols	106,50	106,50	D. Oelmühle	114,70	114,70
3½% westpr.			do. Priorit.	110,75	110,75
Pfandbr.	97,70	97,75	Mlawka St-P.	105,20	105,60
5% Rum. G.-R.	92,50	92,25	do. St-A.	44,10	44,50
Ung. 4% Gldr.	79,90	80,00	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl.	53,00	53,30	Stamm-A.	63 50	64,75
4% rus. Anl. 80	78,90	79,20	1884er Russen	92,60	92,60

Danziger Stadtobligationen 102,60.
Fondsbörse: still.

Hamburg, 26. Nov Getreidemarkt. Weizen loco fest, aber ruhig, holsteinischer loco 160—165. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 120—124, russischer loco ruhig, 88—96. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl steigend, loco 49. — Spiritus ruhiger, ⅌ Nov. 27 Br., ⅌ Novbr.-Dezbr. 25⅛ Br., ⅌ Dezbr.-Jan. 25⅛ Br., ⅌ April-Mai 24¾ Br. — Kaffee flau. — Petroleum behauptet, Standard white loco 7,40 Br., 7,20 Gd., ⅌ Dezember 7,10 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 26. November. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig aber fest. Standard white loco 7 Br.

Frankfurt a. M., 26 Novbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 223¼, Franzosen 179½, Lombarden —, Galizier 168½, Aegypter 74,55, 4% ungar. Goldrente 80,15, 1880er Russen —, Gotthardbahn 117,10, Disconto-Commandit 188,60, 5proc. portug. Convertirungs-Anleihe 95,20. Ziemlich fest.

Wien, 26. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,15, 5% österr. Papierrente 96 15, österr. Silberrente 82,30, 4% österr. Goldrente 111,80, 4% ung. Goldrente 99,07½, 5% ungar. Papierrente 85,72½, 1854er Loose 131,25, 1860er Loose 135,00, 1864er Loose 170,25, Creditloose 180, ungar Prämienloose 123,75, Creditactien 276,70, Franzosen 221,60, Lombarden 84,25, Galizier 208,25, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 218,50, Pardubitzer 154,50, Nordwestbahn 158,75, Elbethalb. 167,75, Kronprinz-Rudolfsbahn 185,75, Böhm. West —, Nordb. 2570,00, Conv. Unionbank 209,00, Anglo-Austr. 110,30 Wiener Bank-Verein 90,75, ungar. Creditactien 283,00, deutsche Plätze 61,70, Londoner Wechsel 125,80, Pariser Wechsel 49,67½, Amsterdamer Wechsel 104,10, Napoleons 9,95, Dukaten 5,92, Marknoten 61,72½, Russ. Banknoten 1,11, Silbercoupons 100,00, Länderbank 219,75, Tramway 226,50, Tabakactien 65,00.

Amsterdam, 26. Nov. Getreidemarkt. Weizen ⅌ November 195, ⅌ März 196. Roggen ⅌ März 110 bis 109.

Antwerpen, 26. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 26. Novbr. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17⅜ bez. und Br., ⅌ Dezember 17⅛ Br., ⅌ Januar 16⅞ bez., 17 Br., ⅌ Jan.-März 16⅝ Br. Ruhig.

Paris, 26. Novbr Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen fest, ⅌ November 22,90, ⅌ Dezbr. 22,60, ⅌ Jan.-April 22,90, ⅌ März-Juni 23,40. — Roggen ruhig, ⅌ Novbr. 14,10, ⅌ März-Juni 15,10. — Mehl behpt., ⅌ Novbr. 49,80, ⅌ Dez. 49,60, ⅌ Jan.-April 50,10, ⅌ März-Juni 50,90. — Rüböl ruhig, ⅌ Nov. 58,00, ⅌ Dezember 58,25, ⅌ Januar-April 59,25, ⅌ März-Juni 59,50. — Spiritus fest, ⅌ Novbr. 44,75, ⅌ Dezbr 45,25, ⅌ Jan.-April 46,75, ⅌ Mai-August 47,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 26. Novbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,90, 3% Rente 81,80, 4½% Anleihe 107,40, italienische 5% Rente 97,57½, Oesterr Goldrente 90⅝, ungarische 4 % Goldrente 81⅜, 5 % Russen de 1877 100,45, Franzosen 467,50, Lombardische Eisenbahnactien 181,25, Lombardische Prioritäten 295,00, Convert. Türken 14 27½, Türkenloose 34,50 Credit mobilier 336,00, 4% Spanier 67 1/16, Banque ottomane 566,56, Credit foncier 1385, 4% Aegypter 373,43, Suez-Actien 2016, Banque de Paris 765,00, Banque d'escompte 458,00, Wechsel auf London 25,34½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mon.) 123 7/16, 5% priv. türk. Obligationen 360, Panama-Actien 300,00. Rio Tinto 336,25.

London, 26 November An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Milde.

London, 25. Nov. Wollauction. Preise stetig, feine Wollen thätig, ordinäre ruhig.

London, 26. Novbr. Consols 103⅜. 4% preuß Consols 106, 5% italienische Rente 96⅛, Lombarden 7⅛, 5% Russen von 1871 92, 5% Russen von 1872 91½, 5% Russen von 1873 95⅞, Convert. Türken 14, 4% fundirte Amerikaner 129¾, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80⅜, 4% Spanier 66¾, 5% privil. Aegypter 98⅜, 4% unif. Aegypter 73¼, 3% garant. Aegypter 100¼, Ottomanbank 10, Suezactien 79¼, Canada-Pacific 55⅞, Silber 43 13/16. Platzdiscont 3⅛ %.

Glasgow, 26 Novbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 936 983 Tons gegen 839 580 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 84 gegen 68 im vorigen Jahre.

Liverpool, 26. Novbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen davon für Speculation und Export 500 Ballen Fest, Geschäft ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: November 5 39/64 Verkäuferpreis, Novbr.-Dez. 5 37/64 do., Dezbr.-Januar 5 9/16 do., Jan.-Febr. 5 9/16 do., Februar-März 5 9/16 Käuferpreis, März-April 5 19/32 Verkäuferpreis, April-Mai 5⅝ do., Mai-Juni 5 21/32 do., Juni-Juli 5 11/16 do., Juli-August 5 23/32 d. do.

Newyork, 26. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95, Wechsel auf London 4,81¾, Cable Transfers 4,85¾, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 126⅞, Erie-Bahn-Actien 29⅝. Newyork. Centralb.-Actien 108½, Chicago-North-Western-Actien 110⅝, Lake-Shore-Actien 95⅜, Central-Pacific-Actien 33, Northern Pacific-Preferred-Actien 48⅛ Louisville- u. Nashville-Actien 61¾, Union-Pacific-Actien 57¼, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 77, Reading- u. Philadelphia-Actien 70¼, Wabash-Preferred-Actien 31¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 53¾, Illinois-Centralbahn-Actien 115½, Erie-Second-Bonds 100¼ — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10½, do. in New-Orleans 9 11/16, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7 Gd., do. in Philadelphia 7 Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6¼ C. do. Pipe line Certificats — D. 74¾ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛. Kaffee (Fair Rio-) nom., do. Rio Nr. 7 low ordinary ⅌ Dezbr. 14,75, do. do. ⅌ Februar 14,15. — Schmalz (Wilcox) 7,50, do. Fairbanks 7,55, do. Rohe und Brothers 7,50. — Speck nom. — Getreidefracht 3.

Danziger Börse.
Amtliche Notirungen am 28 November.

Weizen loco inländ. fest, transit matt, ⅌ Tonne von 1000 Kg.

feinglasig u. weiß	126—135℔	130—165 ℳ Br.		
hochbunt	126—135℔	130—165 ℳ Br.		
hellbunt	126—135℔	130—164 ℳ Br.	116-163	
bunt	126—135℔	126—160 ℳ Br.	ℳ bez.	
roth	126—136℔	128—160 ℳ Br.		
ordinär	126—130℔	110—150 ℳ Br.		

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transf. 126 ℳ, inländ. 155 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt ⅌ Novbr.-Dezbr. inländ. 156 ℳ Gd., do. transf. 126 ℳ Gd., ⅌ April-Mai inländ. 168 ℳ Br., transf. 133 ℳ bez., ⅌ Mai-Juni transit 134 Br., 133½ ℳ Gd.

Roggen loco inländ. etwas höher, transit unverändert, ⅌ Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig ⅌ 120℔ 105 ℳ, transit 78—79 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 105 ℳ, unterpoln. 78 ℳ, transit 76 ℳ

Auf Lieferung ⅌ April-Mai inländ. 114½, 115 ℳ bez., do. unterpoln. 79½ ℳ bez., transit 78 ℳ bez.

Gerste ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. große 109—115℔ 97—114 ℳ, kleine 112℔ 95 ℳ, russische 105—116℔ 80—95 ℳ, Futter transit 74—76 ℳ

Erbsen ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. Futter- transit 94—96 ℳ

Hafer ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 90—98 ℳ, polnischer und russischer transit 79 ℳ

Rübsen ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 175 ℳ

Dotter russ. 102—128 ℳ

Kleesaat ⅌ 100 Kilogr. roth 70 ℳ

Kleie ⅌ 50 Kilogr. 3,20—3,95 ℳ

Spiritus ⅌ 10 000 % Liter loco contingentirt 47 ℳ Br., 46½ Gd., nicht contingentirt 32 ℳ Gd.

Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement incl Sack franco Neufahrwasser 22,20 ℳ bez Alles ⅌ 50 Kilogr.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28 November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: schön. Wind: W.

Weizen. Inländischer in guter Frage bei unveränderten Preisen. Dagegen war für Transitweizen schwacher Begehr und Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen bezogen 128℔ 145 ℳ, bunt 119℔ 142 ℳ, gutbunt 131℔ 157 ℳ, hellbunt 124℔ 154 ℳ, 124/5℔ 155 ℳ, hochbunt 125℔ 157 ℳ, 127℔ 158 ℳ, 131℔ 160 ℳ, 130/1℔ u. 134/5℔ 161 ℳ, 132/3℔ 162 ℳ, 133/4℔ 163 ℳ, weiß 135/6℔ 163 ℳ, Sommer- 125/6℔ 155 ℳ, 133℔ 158 ℳ, blauspitzig 129/30℔ 140 ℳ, für polnischen zum Transit bunt bezogen 122/3℔ 119 ℳ, bunt besetzt 122℔ 121 ℳ, bunt 126℔ 124 ℳ, 125℔ 125 ℳ, gutbunt 127℔ 126 ℳ, 129℔ 129 ℳ, glasig 127℔ 126 ℳ, hellbunt bezogen 129℔ 126 ℳ, hellbunt 124℔ 125 ℳ, 127℔ 127 ℳ, 126/7℔ 128 ℳ, 129℔ und 130℔ 130 ℳ, hochbunt 129℔ 129 ℳ, 128/9℔ bis 130℔ 130 ℳ, hochbunt glasig 130℔ 133 ℳ, 131/2℔ u. 132/3℔ 134 ℳ, für russischen zum Transit rothbunt bezogen 124/5℔ 117 ℳ, bunt 127℔ 124 ℳ, roth schmal 116℔ 116 ℳ, roth 123℔ 124 ℳ, 127℔ 128 ℳ, glasig 125℔ 126 ℳ, 126/7℔ 128 ℳ ⅌ Tonne. Termine Novbr.-Dezbr. inländisch 156 ℳ Gd., transit 126 ℳ Gd., April-Mai 168 ℳ Br., transit 133 ℳ bez., Mai-Juni transit 134 ℳ Br., 133½ ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 155 ℳ, transit 126 ℳ

Roggen. Inländischer gefragt und theurer bezahlt. Transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 115—123/4℔ 105 ℳ, polnischer zum Transit 122℔ 78 ℳ, 124/5℔ 79 ℳ Alles ⅌ 120℔ ⅌ Tonne. Termine: April-Mai inländisch 114½ ℳ, 115 ℳ bez., unterpolnisch 79½ ℳ bez., transit 78 ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 105 ℳ, unterpolnisch 78 ℳ, transit 76 ℳ

Gerste ist gehandelt inländische kleine 102℔ 87 ℳ, hell 112℔ 95 ℳ, große 109/110℔ 97 ℳ, 116℔ 100 ℳ, hell 111℔, 112℔ 104 ℳ, 112/3℔ 106 ℳ, weiß 114/5℔ 114 ℳ, polnische zum Transit 105℔ 80 ℳ, hell 115℔ 93 ℳ, 116℔ 95 ℳ, russische zum Transit 105/6℔ 80 ℳ, 106/7—110℔ 83 ℳ, 114℔ 85 ℳ, hell 112℔ 88 ℳ, Futter- 74—76 ℳ ⅌ Tonne. — **Hafer** inländischer 90 ℳ, fein 96, 97, 98 ℳ, russ. zum Transit fein 79 ℳ ⅌ Tonne bezahlt. — **Erbsen** russische zum Transit Futter- 94 ℳ, 96 ℳ ⅌ Tonne gehandelt. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 116 ℳ ⅌ Tonne bez. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- 175 ℳ ⅌ Tonne gehandelt. — **Dotter** russischer zum Transit 102 bis 128 ℳ je nach Qualität bez. — **Kleesaaten** roth 35 ℳ ⅌ 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,80 ℳ, 3,90 ℳ, 3,95 ℳ, mittel 3,50 ℳ, feine 3,20 ℳ ⅌ 50 Kilo gehandelt — **Spiritus** loco contingentirter 47 ℳ Br., 46½ ℳ Gd., nicht contingentirter 32 ℳ Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Nov. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus wurde merklich reichlicher zugeführt, begegnete jedoch guter Kauflust, so daß Preise sich behaupten konnten. Der Terminhandel ruhte völlig; umgesetzt wurden nur einige Pöstchen kurze Lieferung, und zwar von contingentirter Waare. Zugeführt wurden vom 19. bis 25 November 160 000 Liter, gekündigt 55 000 Liter. Bezahlt wurde loco versteuert 97, 97½, 98, 97½ ℳ und Gd, contingentirt 47½, 48, 47½, 47¾ ℳ u. Gd., nicht contingentirt 32 ℳ Gd, Novbr. 96½, 97¼, 97½ ℳ Gd., Dezbr 96, 97 ℳ Gd., Frühjahr 99, 99½, 99 ℳ Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 26. Novbr Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco 155—160 ⅌ Novbr.-Dez. 162,50, ⅌ April-Mai 172,00. — Roggen ruhig, loco 110—114, ⅌ Nov.-Dezbr. 115,00, ⅌ April-Mai 125,00. — Rüböl unveränd., ⅌ Nov.-Dez. 49, ⅌ April-Mai 50,00. — Spiritus unveränd., loco ohne Faß 96, do. mit 50 ℳ Consumsteuer 47,00, do. mit 70 ℳ Consumsteuer 33,20, ⅌ Novbr.-Dezember 95,70, ⅌ April-Mai 100,00. — Petroleum loco 1,60.

Berlin, 26 Novbr. Weizen loco 151—174 ℳ, weißbunt märkischer 163 ℳ ab Bahn, ⅌ Nov-Dez. 161½—161—161½ ℳ, ⅌ Dez-Jan. 161½—160½—161½ ℳ, ⅌ April-Mai 170¼—169½—170¼ ℳ — Roggen loco 116—122 ℳ, guter inländischer 118½—119 ℳ, ⅌ Nov.-Dez. 119½—119¼—119½ ℳ, ⅌ Dezbr.-Januar 120¾ bis 120—120½ ℳ, ⅌ April-Mai 127¾—127¼—128 ℳ — Hafer loco 99—130 ℳ, ost- und westpreuß. 104—113 ℳ, pomm. und uckerm. 106—114 ℳ, schlesischer 104—113 ℳ, feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 115—118 ℳ ab Bahn, russ. 101—104 frei Wagen, ⅌ Nov.-Dez. 99¾—100 ℳ, ⅌ Dez.-Jan. 101¾—101¼—101½ ℳ, ⅌ April-Mai 108¾—¼—¾ ℳ — Gerste loco 163—180 ℳ — Mais loco 116—121 ℳ, ⅌ Novbr. 115½ ℳ, ⅌ Nov.-Dezember 115½ ℳ, ⅌ April-Mai 120½ ℳ — Kartoffelmehl loco 17,60 ℳ, ⅌ Nov.-Dez. 17,75 ℳ, ⅌ April-Mai 18,00 ℳ — Trockene Kartoffelstärke loco 17,60 ℳ, ⅌ November-Dezember 17,75 ℳ, ⅌ April-Mai 18,00 ℳ — Feuchte Kartoffelstärke ⅌ Novbr. 9,70 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 110—130 ℳ, Kochwaare 140—200 ℳ — Weizenmehl Nr. 0 22,00—19,50 ℳ, Nr. 00 23,50—22 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 19,25—18,25 ℳ, Nr. 0 u. 1 17,00 bis 16,00 ℳ, ff. Marken 19,30 ℳ, ⅌ November 16,90—16,95 ℳ, ⅌ Nov.-Dez. 16,90—16,95 ℳ, ⅌ Dezember-Januar 17,00—17,05 ℳ, ⅌ Januar-Febr. 17,15—17,20 ℳ, ⅌ Februar-März 17,35—17,40 ℳ, ⅌ April-Mai 17,65—17,75 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 50 ℳ, ⅌ Nov.-Dez. 50,2—50,0—50,5 ℳ, ⅌ Dezbr.-Jan. 50,2—50—50,6 ℳ, ⅌ April-Mai 51,0—50,9—51,0 ℳ, ⅌ Mai-Juni 51,2 ℳ, ⅌ Juni-Juli 51,5 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 97,5 ℳ, mit 50 ℳ Consumsteuer 49,0—49,2 ℳ, mit 70 ℳ Consumsteuer 34,0—33,9 ℳ, ⅌ Nov.-Dez. 97,4—97,6 ℳ, ⅌ Dezbr.-Jan. 97,4—97,7 ℳ, ⅌ April-Mai 100,4—100,7 ℳ, ⅌ Mai-Juni 101,3—101,5 ℳ

Magdeburg, 26. Novbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl., 92 % 22,90, Kornzucker, excl., 88 % Rendem 22,00, Nachproducte excl., 75 Rendem. 19,80. Steigend. Gem. Raffinade mit Faß 27,00, gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg ⅌ Novbr. 14,17½ bez., ⅌ Dez. 14,25 bez., 14,27½ Br., ⅌ Januar-März 14,65 bez. Steigend.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. November. Wind: W.

Angekommen: Anna, Hansen, Marstall; — Elise, Friis, Marstall; — Johanna, Rasmussen, Stolpmünde; — Urania, de Boer, Fredrikshavn; sämmtlich Ballast.— St. Johannes, Pupp, Methil; — Ariel, Westendorff, St. Davids; — Auguste, Stubbe, Newcastle; — Fritz Reuter, Severin, Hull; sämmtlich Kohlen. — Minna, Dransch, Morrisonshaven, Kohlen und Röhren. — Etna (SD.), Göttsch, Stettin, Theilladung Sprit.

Gesegelt: Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Holz und Güter. — Lotte (SD.), Oesterreich, Sunderland, Getreide. — Fenix (SD.), Olsen, Aarhus, Kleie. — Adler (SD.), Lemcke, Königsberg, Güter.

27. November. Wind: W.

Angekommen: Kwir (SD.), v. Sidow, Malmoe, leer. — Annie (SD.), Meßling, Burntisland, Kohlen. Bohus (SD.), Olsson, Kopenhagen, leer. — Hermod, Albertsen, Stege, Ballast — Neptun (SD.), Göranson, Kopenhagen, leer, — Cecilie, Jörgensen, Stubbekjöbing, Ballast.

Gesegelt: Ascania (SD.), Schultz, Malmoe, Kleie. — Peritia (SD.), Jensen, Dünkirchen, Melasse.

28. November. Wind: WSW.

Angekommen: Carlos (SD.), Plath, Antwerpen via Newcastle. Kohlen und Güter. — Thor, Nielsen, Aalborg, Ballast. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter. — 2 Gebrüder, Ebert, Morrisonshaven, Kohlen und Röhren.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 1 Bark.

Plehnendorfer Canal-Liste.
26. und 27. November.
Schiffsgefäße.
Stromab:

Lüdtke, Bromberg, 70 T. Rohzucker, Wieler; Zietmann, Bromberg, 150 T. Rohzucker Wieler; Krüger, Bromberg, 180 T. Rohzucker, Wieler; Richter, Plock, 54 T Weizen, 28 T. Roggen, Mix; Patzer, Kulm, 65 T. Weizen, 5.65 T. Gerste, Moldenhauer; Pietz, Plock, 25,50 T. Roggen, 54,60 T. Gerste, Bestmann; Hoffert, Kruschwitz ex Dampfer, 103,32 T. Zucker, Wieler; Haupt, Bromberg, 60 T Zucker, Wieler; Jochem, Stutthof, 15 T. Gerste, Nickel; Kurreck, Stutthof, 17,50 T. Weizen, 22,50 T. Roggen, Döring; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.
Thorn, 26. November. Wasserstand: 0,84 Meter.
Wind: W. Wetter: bedeckt, warm.
Stromab:

Stemporowski, Krynski, Kuczisz, Bronislaw, 1 Kahn, 82 550 Kilogr. Kartoffeln.

Schmidt, Bukowiecki, Bobrownick, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.

Klosowski, Spinnagel, Bobrownick, Thorn, 1 Kahn, 20 000 Kilogr. Feldsteine.

Haupt, Kleist, Kuczygurki, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Klotz, Neumark u. Oberfeldt, Plock, Danzig, 1 Kahn, 57 060 Kilogr. Weizen, 31 000 Kilogr. Roggen.

Ulm, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 53 550 Kilogr. Weizen, 25 500 Kilogr. Roggen.

Vierrath, Neumark, Plock, Danzig, 1 Kahn, 71 400 Kilogr. Weizen, 11 920 Kilogr. Gerste, 526 Kilogr. Futtererbsen.

Gozdzikowski, Neumark, Plock, Danzig, 1 Kahn, 20 910 Kilogr. Weizen, 63 240 Kilogr. Roggen.

Smarszewski, Taube, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 27 Faß Spiritus.

Meteorologische Depesche vom 28. Novbr.
Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	754	SW	5	wolkig	4	
Aberdeen	754	WSW	2	heiter	-1	
Christiansund	744	SW	2	Schnee	2	
Kopenhagen	753	W	4	heiter	6	
Stockholm	741	WSW	4	bedeckt	5	
Haparanda	740	still	—	bedeckt	-5	
Petersburg	743	WSW	3	halb bed.	5	
Moskau	754	WSW	1	bedeckt	3	
Cork, Queenstown	758	W	2	heiter	6	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	761	SW	2	wolkig	7	
Sylt	755	WNW	5	wolkig	6	1)
Hamburg	760	WSW	4	heiter	4	
Swinemünde	758	WSW	6	halb bed.	6	
Neufahrwasser	756	W	4	bedeckt	7	
Memel	753	WSW	7	Regen	7	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	763	SW	5	wolkenlos	4	
Karlsruhe	766	SW	2	bedeckt	6	
Wiesbaden	766	SW	1	halb bed.	4	
München	767	SW	3	bedeckt	4	
Chemnitz	765	SW	2	bedeckt	5	
Berlin	762	W	4	halb bed.	7	
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	763	SSW	4	bedeckt	5	

1) Nachts Regen und Hagel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine umfangreiche Depression liegt über Nordeuropa und verursacht in Wechselwirkung mit dem hohen Luftdruck im Süden der deutschen Küste starke westliche Winde. Ueber Deutschland ist das Wetter mild, heiter und trocken. In Nordostdeutschland liegt die Temperatur 7 Grad über der normalen. Im deutschen Nordseegebiet ist allenthalben Regen gefallen. In Keitum 13 Mm.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen

Novbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius	Wind und Wetter.
27	12	755,2	8,1	WSW., frisch, bedeckt.
28	8	75[illegible],7	7,6	SW., mässig, "
	12	756,2	8,2	W., stürmisch, heiter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung ihrer Tochter Friederike mit dem Kaufmann Herrn Paul Schultze in Berlin beehren sich ergebenst anzuzeigen (2388

Marienwerder im November 1887

Consistorialrath Braunschweig u Frau

Die Beerdigung des Weinhändlers

Carl J. F. Schultz

findet nicht Freitag, sondern **Donnerstag d. 1. Dezember c.**, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause statt. (2433

Bekanntmachung.

Bestellungen auf Bücherschränkchen zu den gemietheten Sitzplätzen in der neuen Synagoge werden in unserm Gemeinde-Bureau entgegengenommen.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde
zu Danzig.

Auction.

Dienstag, den 29. Novbr. 1887,
Mittags 1½ Uhr,
sollen im hiesigen **Börsenlokale** öffentlich meistbietend versteigert werden:

circa 200 Centner große weiße **Kartoffeln**, hierselbst lagernd, welche **theilweise von Frost** befallen sind.

Für die Spiritusbrennereien dürfte der Ankauf besonders zu empfehlen sein. Proben können vorher abgegeben werden. (2382

Ehrlich.

Musik-Institut.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige daß wir uns in Danzig niedergelassen, und hierselbst ein Musik-Institut in den verschiedenen Zweigen der Tonkunst zur Ausbildung berufsmäßiger Musiker, als auch für Dilettanten eröffnet haben.

Der Unterricht umfaßt folgende Lehrfächer:

1. **Die gesammte Theorie:** Harmonielehre, Contrapunkt, Fuge, Formenlehre, Instrumentirung. Partitur-Kenntniß.
2. **Gesang:** Vollständige Ausbildung von Männer- und Frauenstimmen für Bühne und Concert.
3. **Klavierspiel.**
4. **Violinspiel.**

Jeder Zögling erhält in jedem von ihm gewählten Fache wöchentlich 2 Stunden. Das Honorar für den Unterricht beträgt je nach den gewünschten Unterrichtsfächern monatlich 15—30 M. (13

Aufnahme täglich. Sprechstunden 2—4 Uhr Nachmittags.

Kapellmeister Carl Riegg und Frau,
Kohlenmarkt 35 II.,
Eingang von der Heil. Geistgasse.

Loose der **Weimar'schen Lotterie II. Serie** à M. 1.
Loose der **IV. Baden-Baden-Lotterie** à M. 2,10,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., Loose a 3,50 M. bei (2420
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Atelier für künstliche Zähne.

Gold-Plomben v. 6 M. Ganze Gebisse, naturgetreu, unter Garantie. Lose Zähne werden wieder fest bei (2421

Mrs. L. Kuppel,
Langgasse 54

Frische Perigord-Trüffeln

empfiehlt (2438

A. Fast.

Echte Kieler Sprotten,

täglich frisch, per Pfd. 80 Pf.,
empfiehlt

Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47,
Ecke der Kuhgasse. (2429

Lebende Hummer

empfing und empfiehlt

Eduard Martin,
Brodbänkengasse 48.

Frische Rehe und Hasen, Haselhühner, Puten, März-Enten 2c.
versendet und empfiehlt billigst

Eduard Martin,
Brodbänkengasse 48.

Bestellungen auf Dejeuners, Diners, Soupers und einzelne Schüsseln werden bestens ausgeführt. (2416

Bestes geschältes pomm. Backobst Aepfel und Birnen, Prima Astrach. Schotenkerne,
a Pfund 2 M.,
empfiehlt

Magnus Bradtke.

Delicate Spickbrüste,

mit und ohne Knochen, neue Sendung und zu sehr billigen Preisen
empfiehlt (2427

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45 Ecke Melzergasse.

Feinste Tischbutter

pro Pfund 1,10 M. und 1,20 M.
empfiehlt

Carl Köhn, (2428
Vorstädt. Graben 45, Ecke Melzerg.

Die Versicherung

von
Köln-Mindener 3½ proc. Prämien-Anleihe, Kurhessischen 40 Thaler-Loosen, Meininger 4 proc. Prämien-Pfandbriefen
deren nächste Ziehung
am 1. Dezember cr.
stattfindet, übernehmen wir zu Berliner Prämiensätzen.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
(2409) **Langenmarkt NO. 40.**

Spielwaaren

jeder Art empfiehlt

Hermann Drahn,
vormals G. R. Schnibbe,
Heilige Geistgasse 116.

(2118

M. A. Roggatz, Gr. Wollwebergasse 12. **Hof-Juwelier.** Gr. Wollwebergasse 12.

empfiehlt sein reichhaltiges, stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von

Juwelen-, Gold- und Silberwaaren,
Corallen- und Granat-Waaren,
Christofle-Bestecken u. Alfenide-Waaren
zu billigsten Preisen. (8610
Ausverkauf von 0,750 (12löth.) **Silberwaaaren**

Wiener Haarhüte,

Cylinderhüte, Chapeau mechanique, Wollhüte, sowie Mützen

in den neuesten Formen für Herren, Knaben und Kinder zu billigsten Fabrikpreisen.
Cravatten in den schönsten Dessins von 10 ₰ bis 1,75 M.
Handschuhe in Wildleder für Herren u. Damen a 1,50 u. 1,75 M.
empfiehlt in großer Auswahl

S. Deutschland,
Nr. 82, Langgasse Nr. 82, am Langgasser Thor.

Hut-Reparaturen sauber, schnell und billig. [1461

Petershagen an der Promenade, **Kefir,** neben dem Salvator-Kirchhof Nr. 29.
täglich zubereitet aus frischen echten Pilzen für Magenkranke, Bleichsüchtige und Reconvalescenten, in Fl. a 20 ₰. E. Franz & A Schultz.

Seidenstoffe

in den neuesten Farben und Qualitäten zu Braut- und Gesellschafts-Roben empfehlen

Amort & Bolzio, Langgasse Nr. 35,
1. Etage. (2374

Rohe Kaffee's,

nur fein im Geschmack pr. Pfd. von M. 1 — M. 1,60 ₰.

Dampf-Kaffee's,

(2367
nur fein im Geschmack, pr Pfd. von M. 1,40 — M. 1,80 empfiehlt

Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 45.

NB. Bei mir gekaufte rohe Kaffee's werden auf Wunsch sofort geröstet.

Gerichtl. Ausverkauf

des großen
Gold- u. Silberwaarenlagers
der
Kasemann Nchf. Concursmasse
wird
Langgasse 66, I,
fortgesetzt und sind die Preise von heute ab noch ganz **bedeutend billiger gestellt.**

Vorräthig sind noch in großer Auswahl:
Granatwaaren, bestehend in Anhängern, Brochen, Boutons, Armbändern, Colliers und Kämmen, Goldene und silberne Ketten, Alfenidewaaren 2c.
Geöffnet Vormittags von 9—1 Uhr, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Der Concursverwalter.
808) **Robert Block.**

Corsets-Ausverkauf.

Anderer Einrichtung wegen muß mein bedeutendes **Corset Lager** bis zum Weihnachtsfeste vollständig geräumt sein. Um dieses zu ermöglichen werden selbst die neuesten und elegantesten Sachen bis zur Hälfte des reellen Werthes ausverkauft. (1335

S. Böttcher, Portechaisengasse 1.
Erstes Corset-Special-Geschäft

Frauenburger Mumme

in vorzüglicher Qualität,
offerirt

Gustav Springer Nchf.,
Danzig,
Holzmarkt 3, Langgarten 115,
Milchkannengasse 1. (2426

Enten-Gelée,

vorzüglich, empfiehlt (2419

Magnus Bradtke.

Delicatessen-Handlung

C. Bodenburg,
Beutlergasse No. 14.
Frische Prima
holländ. Austern
Bleich-(engl.) Sellerie
Heute Abend: (2439
Fricassée
von Huhn und von Fisch.

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und hebe als praktisch und zu **Weihnachts-Geschenken** geeignet besonders hervor:

Schmucksachen in großer Auswahl
und neuen gefälligen Mustern,
Rüschen in den verschiedensten Genres,
Nippes und Chosen für den Nähtisch,
Näh-, Stick- und Häkelkästchen,
Puppen und Einrichtungen für Puppenstuben
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre 2c.

Albert Zimmermann,
Langgasse Nr. 73. (2397

Schulen und Vereine erhalten bei größerer Abnahme Engros-Preise.

Auswärtige Aufträge werden von Mk 20 an franco zugesandt.

Thee's neuester Ernte

in den beliebtesten Mischungen
von
J. L. Rex, Berlin,
und von der
Königsberger Thee-Comp.
a Pfd. 2,50 M., 3 M., 4—6 M.

Thee-Grus,

staubfrei u reinschmeckend, a Pfd. 2 M.
empfiehlt (2390

Carl Paetzold
Hundegasse 38, Ecke der Melzergasse.

Mandarinen, Apfelsinen, Italienische Rosmarin-Aepfel, Grafensteiner Aepfel, Grumkauer Birnen, Lissaboner und Spanische **Weintrauben,** beste Sorten Maronen und Datteln empfiehlt die **Obst-Handlung**

Johanna Schulz,
Matzkauschegasse. (2434

Kohlen-Anzünder

zur Ersparung von Holz und Kiehn, sowie zur Vermeidung des Petroleums

20 Stück	20 ₰,
60 „	50 ₰,
100 „	75 ₰

in erprobter Qualität empfiehlt

Carl Paetzold,
Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.

Berliner Geldschränke

bedeutend billiger wie Danziger Fabrikat

Patent-Kaffeebrenner, Petroleum-Meßapparate von 50, 75, 100 Pfd. Inhalt, Bohrmaschinen, Reifenbiegmaschinen, Reinigungsmaschinen
zu ermäßigten Preisen. (2070

Emil A. Baus,
7 Gr. Gerbergasse 7

Alte Buchen-, Birken-, Eichen- und Ahorn-Bohlen sind billig zu verkaufen.

Fourniere!!

bei **A. Baumann,**
2376) Freudenthal bei Oliva.

Schnitzel

ab Fabrik Praust verkäuflich.

Bertram-Rexin
2314) per Straschin.

Dampfmaschinen-Preß-, Tret- und Stichtorf

offerirt (1745

W. Wirthschaft.

Wichtig für Schiffe.

Kohlenanzünder,
vollständiger Ersatz für Holz und Kien bei Kochherden, Oefen wie Dampfkesseln (2377

L. F. Krueger,
Danzig, Heil. Geistgasse Nr 73.

Niederlage für Neufahrwasser bei Herrn E. W Ewald, Schulstraße 10.

Gummiboots

werden unter Garantie reparirt bei **Spittka,** Kunstgasse. (2412

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei J. Baumann.

Kutscher- Röcke, Mäntel
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
J. Baumann, Breitg. 36.

Ein neuer kreuzsaitiger pollsander Stutzflügel

von höchster Tonschönheit — Leipziger Fabrikat — ist für den festen Preis von 800 M. zu vk. Heil. Geistg. 129, erste Etage. Näh daselbst 3. Etage

---

Echte **Kanarienhähne,** Roller und Lichtsänger, stehen zu verschiedenen Preisen zum Verkauf Kneipab 37. (2398

Vermittler ausgeschlossen.

15 Hufen **Hochwald,** gut bestanden Nadelhölzer, vorwiegend Fichtenholz, zu verkaufen in Radorzy, Gouv. Siedlce, Königreich Polen. Der Wald liegt 3 Werst (Kilometer) von der Eisenbahn-Station Krzywda (Lukow Iwangroder Bahn).

Näheres am Orte. (2407

Hausverkauf.

Ein am Markt belegenes großes Grundstück, in welchem seit über 50 Jahren ein Colonialwaaren-, Destillations- und Schankgeschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, ist wegen Erbschafts-Regulirung bei 20 000 M. Anzahlung zu verkaufen Näheres bei Frederik Andersen Reitbahn Nr. 7

Ein junger **Mops** ist zu verkaufen Pfefferstadt Nr. 63, Thüre 4, 1 Treppe. (2425

Pianino vorzüglich, neu, billigst. Hundegasse 103, I.

Ein in der Waarenbranche bewanderter junger Mann wird als **Stadtreisender** für ein hiesiges Agentur- und Commissions-Geschäft gesucht und werden Offerten unter Beifüg von Zeugniß Copien unter 2408 in der Exped d Ztg. erbeten

---

Wirthinnen, St. d Hausfr., Kassirerinnen, Verkäuferin., Köchin., Stuben-, Kinder- und tücht. Mädch. f. Alles empf d Bureau. Jopengasse 7.

Inspectoren, Hofmstr. Commis für Colonialwaaren-Geschäfte empf das Bureau Jopengasse 7. (2383

Junge Mädchen aus anständiger Familie, die die feine Küche erlernen wollen, können sich melden Offizier-Casino Melzergasse 7 u. 8.

Eine perfekte Kochmamsell mit nur guten Zeugnissen wird gesucht
2413) Melzergasse 7 u. 8.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche erlernen will, melde sich im Restaurant zum „Luftdichten“, Hundegasse 110. (2414

Eine nur sehr geübte Schneiderin für Damen- u Kindergarderoben wünscht außer dem Hause Beschäftigung. Zu erfragen Frauengasse 32, 3 Treppen (2417

Eine Wirthin sucht Stelle, gleich od. September, zu erfragen bei Frau Schalewska, in Berent, Westpr.

Das große Ladenlokal Langgasse 76

ist zu vermiethen. Näheres daselbst.

---

2 fein möbl. zusammenh. Zimmer, 1 Tr., sind Gr. Wollwebergasse 29 zu vermiethen. Näh. daselbst 3 Tr.

Der Bazar zum Besten des Reinicke-Stiftes

findet am
4. u. 5. December d. J.
statt.

Wir bitten unser Unternehmen für diese wohlthätige Anstalt durch nützliche und recht verkäufliche Gaben freundlichst zu unterstützen. (2208

Das Bazar-Comitee.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Montag, den 12. Dezember cr., Abends 8½ Uhr, in **Küster's** Restaurant, Brodbänkengasse 44,

Ordentliche
General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes pro 1888, 2. Anträge, 3 Bericht über die Geschäftslage des Gesammt-Vereins, 4. Besprechungen.

2279) **Der Vorstand.**

Ruder-Club „Victoria“,
Danzig.
Generalversammlung
am **Dienstag, den 29. d. M.,**
Abends 8¼ Uhr, (2399
im „**Kronprinz**“.

Restaurant Marzian,

Hundegasse 122.
Heute Abend:
Königsberger Rinderfleck.
Graue Erbsen mit Speck
(ostpreußisch). (2442

Gewerbehaus,

Heilige Geistgasse Nr. 82.

Empfehle meine eleganten großen und kleinere Fest-Säle, vorzüglich passend zu Hochzeiten, Privat- und Vereins-Festlichkeiten. (2346

Hochachtungsvoll
G. Feyerabend.

NB Neue große Theater-Bühne.

Restaurant Zum Luftdichten

Hundegasse 110.

Ich empfehle meinen vorzüglichen

Mittagstisch

von 12 Uhr ab.
Couvert à 1 M. und à 75 ₰, im Abonnement 90 und 60 ₰

Hochachtend
2440) **F. W. Manteuffel.**

Weihenstephan

aus der
Kgl. Bairischen Staatsbrauerei.

A. Thimm,
Hundegasse 89. (8471

Restaurant „Zur Wolfsschlucht“.

Heute Abend:

Familien-Concert,

Entree frei. (2410
A. Rohde.

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:

Kaffee-Concert

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Theil.**
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
2435) **J. Kochanski.**

Philharmonische Gesellschaft in Danzig.

Mittwoch, den 7. Dezember 1887,
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saal

Sinfonie-Soirée

unter gef. Mitwirkung der Sängerin Fräulein **Orlowius.**

Programm:

1. Sinfonie Nr. 1 (B-dur) R. Schumann.
2. „Die Allmacht“ für Sopran mit Orchester von Schubert-Liszt.
3. Ouverture, Gesänge und Zwischenacte zu „Egmont“ von Göthe, Musik von L. v. Beethoven.

Beitritts-Erklärungen sowie fernerer Bedarf an Billets a M. 1,50 werden entgegen genommen in der Buch- und Musikalienhandlung von F. A. Weber, Langgasse 78. (2400

Stadt-Theater.

Dienstag, den 29. November 1887. Außer Abonnement Letztes Gastspiel der Königl. Hofschauspielerin Marie Barkany **Die Maler.** Lustspiel in 3 Akten v. Adolf Wilbrandt. **Die Schulreiterin.** Lustspiel in 1 Akt von Pohl.

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 29. November 1887,
Anfang 7½ Uhr.

Künstler-Vorstellung

Auftreten von:
Dare Troupe.
Mr. Forre.
Mr. Romeo.
Sign. de Vally.
Fräul. Rauch Valerie.
Frl. Höfen, Hr. Behrens und Frl. Stefanie, Hr. O. Köhler.

Zum letzten Male:
„**Eine Husarentochter**“,
Militärischer Schwank.

1. Dezember:
Neues Künstler-Personal.

Güter und industrielle Etablissements zu zeitgemäßen Preisen, weist nach

Emil Salomon,
Commissions-Geschäft für Grundbesitz.
Danzig. Ankerschmiedegasse 16/17.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.